



# Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 12, Dezember 2010

65. Jahrgang



- Daten zur Wirtschaftslage
- Aus der Statistik – Visualisierung von Daten.  
Entwicklung eines SAS-Programms zur Erstellung von thematischen Karten
- Bilanz des Ausbildungsmarktes 2010
- Hessischer Zahlenspiegel

## Inhalt

<b>Ganz kurz</b>	390
<b>Daten zur Wirtschaftslage</b>	391
<b>Allgemeines</b>	
Aus der Statistik – Visualisierung von Daten.	
Entwicklung eines SAS-Programms zur Erstellung von thematischen Karten. Von <i>Eric Berger</i>	402
<b>Erwerbstätigkeit</b>	
Bilanz des Ausbildungsmarktes 2010. Von <i>Wolfgang Emmel</i>	408
<b>Hessischer Zahlenspiegel</b>	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	409
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung	410
Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	411
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	412
Tourismus, Verkehr	413
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	414
Verdienste	415
<b>Buchbesprechungen</b>	Seite 416 und Umschlagseite 3

## Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)  
ISSN 1616 – 9867 (Digital)  
Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2010**  
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.  
Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37  
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890  
E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de) – Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)  
Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804  
Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden  
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden  
Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro  
(jew. inkl. Versandkosten)  
E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)  
Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)  
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807; E-Mail: [info@statistik-hessen.de](mailto:info@statistik-hessen.de)

## Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
( )	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.  
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

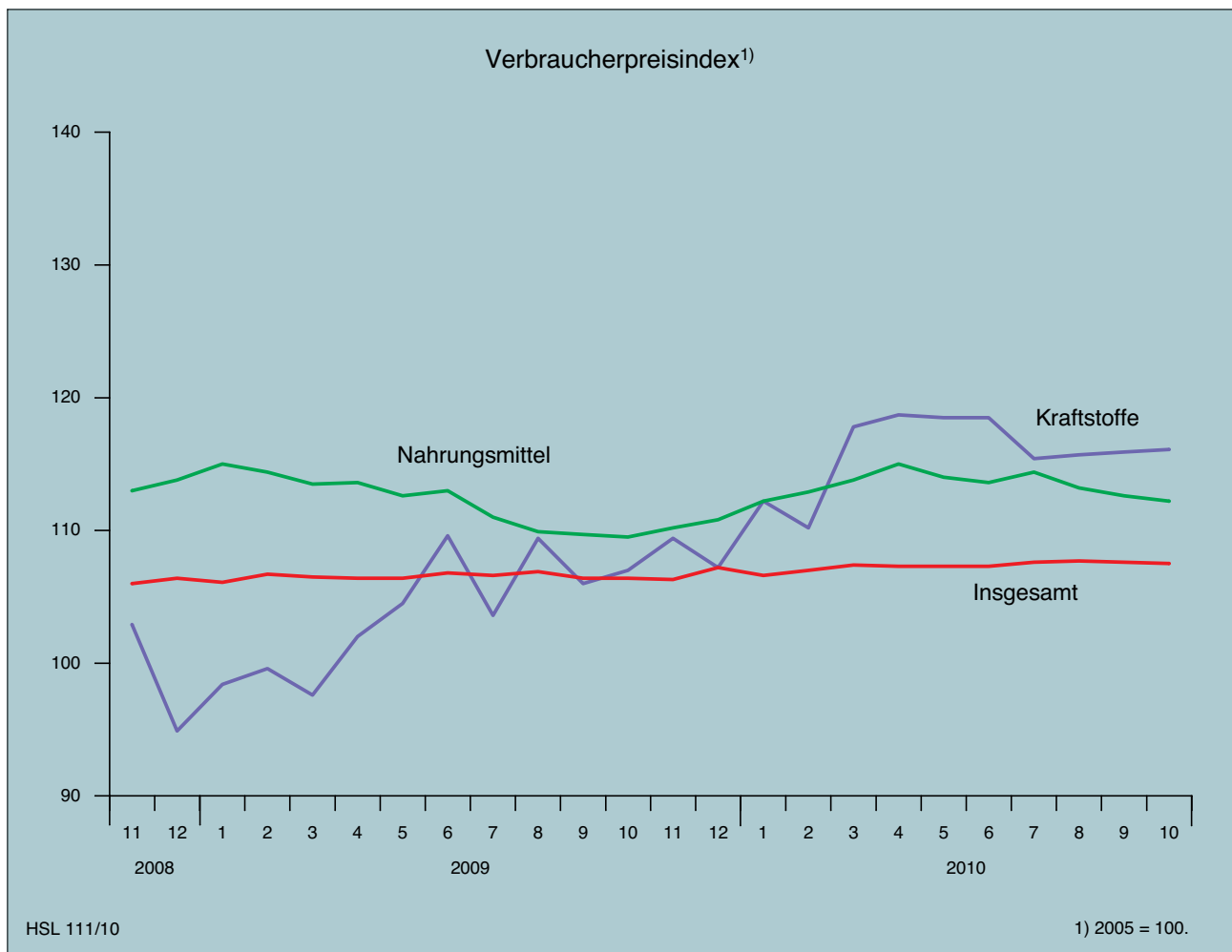
# Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

## 12 · 10

65. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



## Mehr Pflegeeinrichtungen in Hessen

Neben pflegenden Angehörigen stellten am Jahresende 2009 in Hessen 947 ambulante Pflegedienste und 732 stationäre Einrichtungen (Pflegeheime) die Versorgung und Betreuung der Pflegebedürftigen sicher. Die Anzahl der Pflegedienste und der Pflegeheime stieg gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2007 um 46 bzw. 60 Einrichtungen an. Von den 86 800 durch Pflegeeinrichtungen betreuten Menschen wurden 40 400 von Pflegediensten und 46 400 in Pflegeheimen versorgt. Die Pflegedienste beschäftigten insgesamt 18 900 Personen; davon 14 100 im Pflegebereich. 40 200 Beschäftigte übernahmen die Betreuung der Pflegebedürftigen in den stationären Pflegeeinrichtungen, knapp 27 000 von ihnen kümmerten sich um die Pflege und Betreuung. Von den Pflegediensten wurden annähernd zwei Drittel der Einrichtungen (633) in privater Trägerschaft und 27 % (257 Einrichtungen) freigemeinnützig geführt. 6 % oder 57 Pflegedienste wurden von öffentlichen Trägern betrieben. Die Mehrheit der Pflegeheime (48 %; 348 Einrichtungen) wurde freigemeinnützig getragen, knapp gefolgt von privaten Anbietern (46 %; 339 Einrichtungen). Die übrigen Einrichtungen befanden sich in öffentlicher Trägerschaft.

## Ein- und Auspendlerzahlen in Hessen 2009 weiter gestiegen

Im Jahr 2009 nahmen die Pendlerzahlen in Hessen im Vergleich zum Vorjahr weiterhin zu, wenn auch in geringerem Ausmaß als noch im Jahr 2008. Im Jahresdurchschnitt 2009 pendelten rund 343 500 Personen oder 11,0 % aller Erwerbstätigen von außerhalb Hessens zu ihrem Arbeitsplatz in Hessen. Gleichzeitig fuhren umgekehrt knapp 204 400 hessische Einwohner zu ihrem Arbeitsplatz außerhalb Hessens. Damit verzeichnete Hessen einen positiven Pendlersaldo von 139 100 Personen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Einpendler um 1,2 % und die der Auspendler um 0,4 %. Im Jahr 2008 betrug die Zuwächse im Jahresvergleich noch 2,8 % (Einpendler) bzw. 5,0 % (Auspendler). Insgesamt arbeiteten in Hessen in 2009 rund 3,12 Mill. Erwerbstätige, das waren 5500 oder 0,2 % mehr als im Vorjahr. Die Einpendler nach Hessen kamen vorzugsweise aus den angrenzenden Bundesländern Rheinland-Pfalz, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Thüringen. Die hessischen Auspendler übten ihre beruflichen Tätigkeiten ebenfalls weitgehend in diesen Ländern aus. Die Zahl der in Hessen wohnenden Erwerbstätigen erhöhte sich im Jahr 2009 geringfügig um 2100 Personen oder 0,1 % auf 2,98 Mill. Erwerbstätige.

## Geringe Wahlbeteiligung bei Ausländerbeiratswahlen

Am 7. und 28. November 2010 fanden in 84 der 421 hessischen kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie in den 5 kreisfreien Städten Ausländerbeiratswahlen statt. Nur gut 38 000 der rund 469 000 Wahlberechtigten machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Das entspricht einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von 8,1 % gegenüber 7,7 % im Jahr 2005. Gewählt wurden insgesamt 930 Beiratsmitglieder. Außer in den Kommunen wurden Ausländerbeiräte auch in den Landkreisen Gießen (21 Beiräte) und Kassel (11) gewählt. Auch hier war die Wahlbeteiligung mit gut 8 % vergleichsweise gering. Die höchste Wahlbeteiligung wurde in Kelsterbach (Groß-Gerau), Rödermark (Landkreis Offenbach) und Bebra (Hersfeld-Rotenburg) erreicht. Dort beteiligte sich jeweils jede(r) fünfte Wahlberechtigte an der Abstimmung. Dagegen war die Wahlbeteiligung in Griesheim und Babenhausen (beide Landkreis Darmstadt-Dieburg) sowie in Ginsheim-Gustavsburg und Mörfelden-Walldorf (beide Landkreis Groß-Gerau) mit nur 2 bzw. gut 2 % am niedrigsten. In 10 weiteren Kommunen, darunter auch die kreisfreien Städte Darmstadt und Offenbach am Main, lag die Wahlbeteiligung unter 5 %.

## Beschäftigung in Pflegeeinrichtungen kräftig gestiegen

Am Jahresende 2009 waren in Hessen 59 200 Menschen in Einrichtungen der ambulanten und stationären Pflege beschäftigt; davon arbeiteten 41 000 direkt im Pflegebereich. Es gab damit fast 5900 oder 11 % mehr Beschäftigte als 2007 (letzte Erhebung). Gegenüber 1999, als diese Erhebung das erste Mal durchgeführt wurde, waren fast 16 000 oder 37 % mehr Personen in Pflegeeinrichtungen beschäftigt. Somit stieg die Zahl der Beschäftigten insgesamt seit 1999 jährlich um durchschnittlich 3,2 %, die Zahl der im Pflegebereich Beschäftigten um durchschnittlich 3,9 %. Mit gut 15 % oder 2500 Personen fiel der Beschäftigungsgewinn bei den ambulanten Einrichtungen zuletzt so kräftig aus wie noch nie seit Beginn der Erhebung. Mehr als zwei Drittel (1700) der neuen Stellen entstanden im Pflegebereich, der gegenüber 2007 um rund 14 % zulegen konnte. Über 70 % oder knapp 1800 der neuen Stellen entstanden in privater Trägerschaft. Auf freigemeinnützige ambulante Einrichtungen entfiel mit 500 neuen Arbeitsplätzen gut ein Fünftel des Zugewinns; öffentliche Träger richteten mit gut 220 neuen Stellen die übrigen rund 10 %. Der Arbeitsplatzgewinn bei den stationären Pflegeeinrichtungen war ebenfalls so hoch wie nie. Hier entstanden mit 3400 neuen Arbeitsplätzen gut 9 % mehr gegenüber Ende 2007. 60 % oder 2050 Stellen fielen auf den Pflege- und Betreuungsbereich, der um mehr als 8 % zulegen konnte und damit so stark wie seit 2001 nicht mehr. Analog der Entwicklung bei den Pflegediensten war auch bei den Pflegeheimen der stärkste Zugewinn (1550 Stellen) bei Einrichtungen privater Träger zu beobachten.



## Daten zur Wirtschaftslage

Die vorliegenden Daten für das dritte Quartal 2010 zeigen für die hessische Industrie eine positive Entwicklung auf, wohingegen das hessische Bauhauptgewerbe sich rückläufigen Auftragseingängen – bei noch leichten Umsatzzuwächsen – gegenüber sieht. Anhaltend positiv zeigt sich die Umsatzentwicklung im hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel). Die detaillierte Darstellung der Ergebnisse der einzelnen Wirtschaftsstatistiken zeigt folgendes Bild: Zwar nahmen die preisbereinigten Auftragseingänge in der hessischen Industrie im dritten Quartal 2010 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um knapp 5 % ab – nach einem äußerst kräftigen Anstieg im ersten Halbjahr 2010 –, jedoch ist dies einem durch Großaufträge im Juli 2009 verursachten Basiseffekt geschuldet. Die Umsatzentwicklung kennt dagegen in allen 3 Quartalen nur eine Richtung: nach oben. Die Beschäftigungssituation entspannte sich weiter, auch wenn das Vorjahresniveau noch leicht unterschritten wurde. Wenig erfreulich ist dagegen die Situation im hessischen Bauhauptgewerbe. Nachdem in den beiden letzten Quartalen 2009 bei den Auftragseingängen ein Zwischenhoch zu verzeichnen war, sind diese seit dem ersten Quartal 2010 – jeweils verglichen mit dem Vorjahreszeitraum – rückläufig, und zwar in verstärkter Form. Das Umsatzwachstum setzte sich aber fort, wenn auch etwas abgeschwächt. Zum Hoffnungsschimmer für das Bauhauptgewerbe könnte das Baugenehmigungsgeschehen in Hessen werden, denn das Hochbauvolumen nahm im dritten Quartal 2010 gegenüber dem dritten Quartal 2009 um knapp ein Fünftel oder 188 000 m<sup>2</sup> auf 1 165 000 m<sup>2</sup> zu. Es bleibt aber abzuwarten, in welchem Ausmaß dies zu konkreten Aufträgen für das Bauhauptgewerbe führt. Zuwächse gab es dabei sowohl im Wohnbau- als auch im Nichtwohnbausegment. Im hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) hält die positive Umsatzentwicklung aus den beiden ersten Quartalen des Jahres 2010 an. Im dritten Quartal 2010 ergab sich ein reales Umsatzplus von annähernd 3 %. Dagegen wirkt sich das Auslaufen der sogenannten „Abwrackprämie“ weiterhin negativ auf die Umsätze im Bereich „Handel mit und Instandhaltung/Reparatur von Kraftfahrzeugen“ aus. Nachdem der hessische Arbeitsmarkt die Finanz- und Wirtschaftskrise erfreulicherweise ohne deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit überstand, hält die Besserung weiter an. Im Durchschnitt des dritten Quartals 2010 lag die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahresquartal mit rund 194 800 um 18 300 oder 8,6 % niedriger. Die Arbeitslosenquote in Hessen lag bei 6,3 %; gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal entsprach dies einem Rückgang um 0,6 Prozentpunkte. Die Zahl der Erwerbstätigen stagniert (jeweils im Vorjahresvergleich) mittlerweile seit dem dritten Quartal 2009. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen nahm im dritten Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahresquartal um fast 17 % ab. Wenig erfreulich entwickelte sich dagegen die Zahl der Verbraucherinsolvenzen: Mit 1907 Anträgen wurde der höchste Stand seit Einführung der Verbraucherinsolvenz im Jahr 1999 erreicht. Sie stieg damit gegenüber dem dritten Quartal 2009 um gut 7 %. Der Verbraucherpreisindex in Hessen lag im dritten Quartal 2010 um 0,9 % über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresquartals. Im zweiten Quartal lag die Jahresteuerrate bei 0,8 %, im ersten Quartal bei 0,6 %. Deutliche Preissteigerungen gab es im dritten Quartal 2010 insbesondere bei Mineralölprodukten (Heizöl und Kraftstoffe).

### Industrie mit Auftragsminus wegen Basiseffekt

Die hessische Industrie hatte im ersten Halbjahr 2010 einen äußerst kräftigen Auftragsanstieg von 24 % verbucht. Damit konnten allerdings die durch die Wirtschafts- und Finanzkrise verursachten Auftragsverluste nicht ganz wettgemacht werden. Ein durch Großaufträge im Juli 2009 verursachter Basiseffekt ließ nun sogar im gesamten dritten Quartal 2010 die Aufträge zurückgehen. Dagegen erwies sich die Umsatzentwicklung mit einer weiteren kräftigen Zuwachsrate auch im dritten Quartal als stabil. Die Beschäftigungssituation hat sich weiter entspannt, auch wenn das Vorjahresniveau noch leicht unterschritten wurde.

Verursacht durch den Basiseffekt im Juli nahmen die preisbereinigten Auftragseingänge der hessischen Industrie im dritten Quartal 2010 um 4,5 % ab. Die In-

landsaufträge verringerten sich um 19 %, während die Aufträge aus dem Ausland um 11 % zunahmen. Der Basiseffekt schlug sich beim Sonstigen Fahrzeugbau in einem Minus von 90 % nieder. Nicht auf diesen Effekt ist der Auftragsrückgang von 9,1 % bei der Elektrotechnik zurückzuführen. Die anderen großen Branchen verzeichneten dagegen Zuwachsraten. Mit 36 % verbuchte der Maschinenbau, wie schon im Vorquartal, eine besonders hohes Plus. Der Kraftwagensektor legte um 6,5 %, die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen um 4,4 % und die Chemische Industrie sogar um 9,9 % zu.

### Weiter starkes Umsatzwachstum

Die hessische Industrie war im Jahr 2009 in bisher nicht gekanntem Ausmaß von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen worden. Die realen Umsätze wa-

### Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2009		2010		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Volumenindex <sup>1)</sup> des Auftragseingangs insgesamt	106,8	94,0	108,6	103,3	102,0
Inland	118,1	88,5	101,0	95,0	96,1
Ausland	96,5	98,9	115,3	110,8	107,3
<b>Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Volumenindex <sup>1)</sup> des Auftragseingangs insgesamt	2,9	3,1	26,1	22,0	- 4,5
Inland	14,7	6,8	28,7	26,3	- 18,6
Ausland	- 7,6	0,2	24,0	18,9	11,2
1) 2005 = 100.					

ren um fast 12 % zurückgegangen. Ein großer Teil dieser Einbuße konnte im bisherigen Verlauf des Jahres 2010 wieder wettgemacht werden. Nach Zuwachsraten von 7,4 % im ersten und von 12 % im zweiten Quartal gab es im dritten Quartal eine Umsatzsteigerung von 9,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Die Inlandsumsätze erhöhten sich um 9,5 %, die Umsätze mit ausländischen Geschäftspartnern um 9,7 %. Von Januar bis September nahmen die preisbereinigten Umsätze um 9,6 % zu. Alle großen Branchen verzeichneten im dritten Quartal deutliche Zuwachsraten. Die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen, die im ersten Halbjahr ein Auftragsplus von über 90 % verbuchen konnten, steigerten ihre Umsätze um beachtliche 31 %. Beim Maschinenbau gab es ein Plus von 8,7 % und bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen von 7,8 %. Obwohl die Dynamik etwas nachließ, konnte die Chemi-

### Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie<sup>1)</sup>

Art der Angabe	2009		2010		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Volumenindex <sup>2)</sup> der Umsätze insgesamt	95,6	97,2	95,9	100,2	104,8
Inland	90,2	92,1	88,4	93,5	98,8
Ausland	102,0	103,2	104,7	108,0	111,9
Beschäftigte	344 842	342 303	336 835	337 409	341 729
<b>Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Volumenindex <sup>2)</sup> der Umsätze insgesamt	- 9,1	- 6,2	7,4	11,8	9,6
Inland	- 10,8	- 5,2	7,0	14,3	9,5
Ausland	- 7,3	- 7,1	7,7	9,2	9,7
Beschäftigte	- 5,2	- 5,2	- 4,4	- 2,8	- 0,9
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2005 = 100.					

sche Industrie ihre Umsätze um 10 % erhöhen. Die Umsätze der Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen nahmen um 8,7 % und die der Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren um 7,9 % zu.

### Weiter gedämpfter Beschäftigungsrückgang

Dank Kurzarbeit und anderer Maßnahmen ging die Beschäftigung in der hessischen Industrie in der Krise weniger stark zurück, als es zu erwarten war. Trotzdem wurde in der zweiten Jahreshälfte 2009 ein Rückgang von 5,2 % verzeichnet. Seitdem schwächten sich die Abnahmeraten deutlich ab. Im dritten Quartal 2010 lag die Beschäftigtenzahl mit 341 700 nur noch um 0,9 % niedriger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Im September 2010 betrug die Abnahmerate sogar nur 0,4 %.

Bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren nahm die Beschäftigtenzahl im Durchschnitt des dritten Quartals um 2,1 % auf 30 100 zu. Der Chemie-/Pharmabereich musste dagegen eine Einbuße von 1,5 % auf 55 400 Personen hinnehmen. Der Maschinenbau reduzierte seine Mitarbeiterzahl um 2,7 % auf 36 700 und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 3,8 % auf 45 200. Strukturelle Änderungen führten bei der Elektrotechnik zu einem Beschäftigtenrückgang von 6,5 % auf 23 400.

### Schwacher Auftragseingang im Bauhauptgewerbe

Nachdem die Auftragseingänge bereits in den beiden ersten Quartalen rückläufig waren, verstärkte sich der Nachfragerückgang im dritten Quartal noch. Dagegen setzte sich das Umsatzwachstum, wenn auch abgeschwächt, fort. Die vorläufigen Beschäftigtenzahlen, die allerdings demnächst voraussichtlich nach oben korrigiert werden, wiesen im dritten Quartal ein Minus aus.

Die wertmäßigen Auftragseingänge waren bereits im ersten und zweiten Quartal um 5,9 und 7,1 % zurückgegangen. Im dritten Quartal wurde das Vorjahresniveau sogar um 24 % verfehlt. Negativ entwickelte sich vor

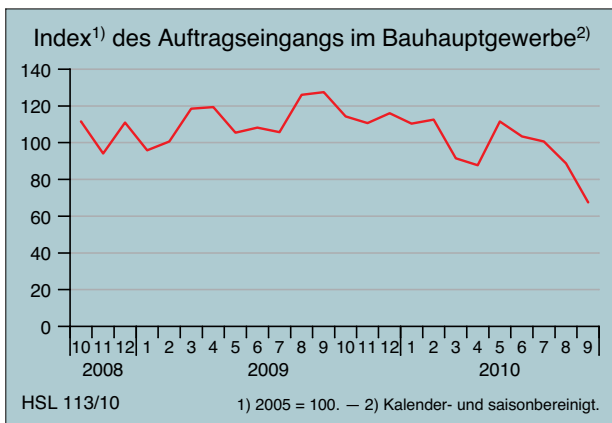
### Bauhauptgewerbe in Hessen (alle Betriebe)

Art der Angabe	2009		2010		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Auftragseingang (1000 Euro)	1 021 570	847 909	673 698	787 713	777 456
Umsatz (1000 Euro)	1 497 942	1 640 376	731 011	1 384 350	1 533 25
Beschäftigte	47 050	46 341	45 011	45 677	45 661
<b>Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Auftragseingang	16,5	9,1	- 5,9	- 7,1	- 23,9
Umsatz	- 6,1	- 2,2	- 14,1	5,3	2,4
Beschäftigte	- 1,9	- 1,2	- 0,2	- 1,6	- 3,0

### Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>		Einzelhandel <sup>5)</sup>	Preise	Arbeitsmarkt <sup>9)</sup>				
	Volumenindex des Auftragseingangs <sup>2)</sup> 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs <sup>4)</sup>	Beschäftigte	Index der Um- sätze <sup>6)</sup>	Ver- braucher- preis- index <sup>7)</sup>	Arbeits- lose <sup>9)</sup>	Arbeits- losen- quote <sup>10)</sup>	Gemeldete Arbeits- stellen <sup>11)</sup>	Kurz- arbeit (Perso- nen) <sup>9)</sup>
	ins- gesamt	Inland	Ausland									
				2005 = 100			2005 = 100	2005 = 100				
Grundzahlen <sup>12)</sup>												
2007 D	107,6	103,3	111,5	355 609	108,4	23 277	97,7	103,6	236 162	8,6	32 412	4 000
2008 D	104,1	99,1	108,7	360 679	113,7	23 721	99,6	106,5	204 417	7,4	32 746	7 201
2009 D	92,9	90,1	95,4	346 683	113,0	23 064	96,3	106,6	211 156	7,7	24 493	71 893
2009 August	84,6	81,8	87,2	344 480	128,7	23 430	89,4	106,9	216 760	7,8	24 790	67 582
September	101,5	96,9	105,5	344 955	166,7	23 374	95,2	106,4	205 855	7,5	24 628	72 261
3. Vj. D	106,8	118,1	96,5	344 842	134,4	23 258	93,7	106,6	.	.	.	.
Oktober	102,0	93,5	109,7	343 641	119,6	23 802	102,5	106,4	198 385	7,2	24 676	73 945
November	93,9	91,7	95,9	342 351	79,9	23 537	98,4	106,3	195 081	7,1	23 733	63 738
Dezember	86,0	80,3	91,2	340 917	135,3	23 246	117,8	107,2	197 599	7,2	23 623	57 274
4. Vj. D	94,0	88,5	98,9	342 303	111,6	23 528	106,2	106,6	.	.	.	.
2010 Januar	102,7	91,2	113,1	337 352	79,2	22 873	86,4	106,6	215 652	7,8	22 810	66 420
Februar	98,2	91,6	104,1	336 084	83,2	22 689	85,3	107,0	217 103	7,9	24 451	66 392
März	124,8	120,3	128,8	337 070	103,6	22 997	104,2	107,4	213 659	7,7	25 356	56 780
1. Vj. D	108,6	101,0	115,3	336 835	88,7	22 853	92,0	107,0	.	.	.	.
April	103,2	93,5	112,0	337 170	78,4	23 133	98,0	107,3	208 241	7,5	27 144	38 398
Mai	97,1	89,5	103,8	337 036	107,3	23 278	96,6	107,3	200 136	7,2	29 510	31 247
Juni	109,6	101,8	116,6	338 022	125,3	23 162	97,3	107,3	196 143	7,1	31 923	...
2. Vj. D	103,3	95,0	110,8	337 409	103,7	23 191	97,3	107,3	.	.	.	.
Juli	102,8	96,2	108,8	339 945	100,7	23 003	98,6	107,6	200 301	7,2	34 399	...
August	97,7	91,3	103,5	341 714	100,7	23 269	94,5	107,7	196 460	7,1	35 012	...
September	105,5	100,7	109,7	343 529	105,5	23 277	97,7	107,6	187 559	6,8	35 331	...
3. Vj. D	102,0	96,1	107,3	341 729	102,3	23 183	96,9	107,6	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % <sup>12)</sup>												
2007 D	6,0	3,0	8,7	1,6	6,4	0,7	-2,8	2,2	-16,9	.	18,2	-0,7
2008 D	-3,3	-2,5	-4,1	1,4	4,9	1,9	1,9	2,8	-13,4	.	1,0	80,0
2009 D	-10,8	-9,1	-12,2	-3,9	-0,7	-2,8	-3,3	0,1	3,3	.	-25,2	898,4
2009 August	-13,1	-13,9	-12,1	-5,3	31,0	-1,1	-6,9	-0,3	8,6	.	-29,1	2 632,8
September	-6,2	-13,5	0,8	-5,3	24,9	-1,4	-4,4	-0,8	5,9	.	-29,0	2 001,2
3. Vj.	2,9	14,7	-7,6	-5,2	16,5	-2,0	-4,0	-0,7	.	.	.	.
Oktober	5,0	0,1	9,3	-5,4	8,7	-0,6	-0,5	-0,1	3,4	.	-27,5	1 046,4
November	-4,1	11,6	-14,4	-5,3	7,2	-0,7	-4,9	0,3	2,4	.	-23,8	450,2
Dezember	9,3	9,7	9,0	-4,9	10,6	0,0	-0,3	0,8	1,3	.	-10,9	140,0
4. Vj.	3,1	6,8	0,2	-5,2	9,1	-0,4	-1,8	0,3	.	.	.	.
2010 Januar	22,6	16,5	27,4	-4,9	6,5	0,4	-3,4	0,5	0,4	.	-2,8	68,9
Februar	16,6	18,2	15,3	-4,6	12,4	1,6	1,5	0,3	-0,8	.	-0,7	12,0
März	38,1	50,8	28,8	-3,8	-22,8	1,7	8,0	0,8	-2,9	.	-0,5	-29,1
1. Vj.	26,1	28,7	24,0	-4,4	-5,9	1,2	2,2	0,6	.	.	.	.
April	25,9	30,2	22,8	-3,2	-29,8	0,7	-1,7	0,8	-6,7	.	10,8	-57,7
Mai	17,6	24,6	12,6	-2,9	10,8	1,9	2,2	0,8	-7,3	.	20,3	-65,2
Juni	22,5	24,3	21,1	-2,4	-0,8	1,2	6,3	0,5	-7,0	.	28,6	...
2. Vj.	22,0	26,3	18,9	-2,8	-7,1	1,3	2,2	0,8	.	.	.	.
Juli	-23,5	-45,2	12,5	-1,5	-6,7	0,1	2,1	0,9	-5,0	.	37,2	...
August	15,5	11,6	18,7	-0,8	-21,7	-0,7	5,7	0,7	-9,4	.	41,2	...
September	3,9	3,9	4,0	-0,4	-36,7	-0,4	2,6	1,1	-8,9	.	43,5	...
3. Vj.	-4,5	-18,6	11,2	-0,9	-23,9	-0,3	3,4	0,9	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % <sup>12)</sup>												
2009 August	-37,0	-53,4	-9,8	-0,2	19,2	2,0	-7,5	0,3	0,1	.	-1,1	-14,7
September	20,0	18,5	21,0	0,1	29,6	-0,2	6,5	-0,5	-5,0	.	-0,7	6,9
3. Vj.	26,1	57,0	3,5	-0,7	20,4	1,6	-1,6	0,1	.	.	.	.
Oktober	0,5	-3,5	4,0	-0,4	-28,3	1,8	7,7	0,0	-3,6	.	0,2	2,3
November	-7,9	-1,9	-12,6	-0,4	-33,2	-1,1	-4,0	-0,1	-1,7	.	-3,8	-13,8
Dezember	-8,4	-12,4	-4,9	-0,4	69,4	-1,2	19,7	0,8	1,3	.	-0,5	-10,1
4. Vj.	-12,0	-25,1	2,5	-0,7	-17,0	1,2	3,6	0,0	.	.	.	.
2010 Januar	19,4	13,6	24,0	-1,0	-41,4	-1,6	-26,7	-0,6	9,1	.	-3,4	16,0
Februar	-4,4	0,4	-8,0	-0,4	5,0	-0,8	-1,3	0,4	0,7	.	7,2	0,0
März	27,1	31,3	23,7	0,3	24,6	1,4	22,2	0,4	-1,6	.	2,8	-14,5
1. Vj.	15,5	14,1	16,6	-1,6	-20,5	-2,9	-13,4	0,4	.	.	.	.
April	-17,3	-22,3	-13,0	0,0	-24,4	0,6	-6,0	-0,1	-2,5	.	7,1	-32,4
Mai	-5,9	-4,3	-7,3	-0,0	36,9	0,6	-1,4	0,0	-3,9	.	8,7	...
Juni	12,9	13,7	12,3	0,3	16,8	-0,5	0,7	0,0	-2,0	.	8,2	...
2. Vj.	-4,9	-5,9	-3,9	0,2	16,9	1,5	5,8	0,3	.	.	.	.
Juli	-6,2	-5,5	-6,7	0,6	-19,7	-0,7	1,3	0,3	2,1	.	7,8	...
August	-5,0	-5,1	-4,9	0,5	0,0	1,2	-4,2	0,1	-1,9	.	1,8	...
September	8,0	10,3	6,0	0,5	4,8	0,0	3,4	-0,1	-4,5	.	0,9	...
3. Vj.	-1,3	1,2	-3,2	1,3	-1,3	-0,0	-0,4	0,3	.	.	.	.

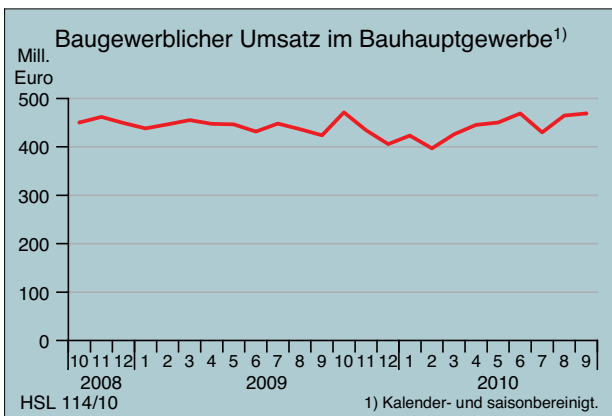
1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtete Ergebnisse.



allem der Tiefbau und hier der Straßenbau, der im letzten Jahr noch kräftig zugelegt hatte. Die Tiefbauaufträge verringerten sich um 30 %; beim Straßenbau gab es einen starken Rückgang von 45 %. Die Aufträge im gewerblichen Tiefbau nahmen um 4,2 % und die im sonstigen Tiefbau um 12 % ab. Beim Hochbau, der im ersten Halbjahr 2010 noch eine positive Entwicklung hatte, gab es im dritten Quartal eine Einbuße von 13 %. Hier war vor allem der gewerbliche und industrielle Hochbau mit einem Rückgang von 24 % betroffen. Der Wohnungsbau verzeichnete ein Minus von 4,5 %, während der öffentliche Hochbau um 3,1 % zunahm.

Nach schwachem ersten Quartal haben die baugewerblichen Umsätze im zweiten Quartal um 5,3 % und im dritten Quartal um 2,4 % auf 1,5 Mrd. Euro zugenommen. Beim öffentlichen Bau gab es ein Plus von 4,4 % auf 590 Mill. Euro, das ausschließlich auf den starken Anstieg von 61 % im öffentlichen Hochbau beruhte. Dagegen gingen die Umsätze im Straßenbau um 6,8 und im sonstigen Tiefbau um 1,2 % zurück. Der Wohnungsbau erzielte einen Zuwachs von 3,8 % auf 470 Mill. Euro. Einen Rückgang von 1,5 % auf 470 Mill. Euro musste der gewerbliche Bau hinnehmen.

Das hessische Bauhauptgewerbe verzeichnete nach einem kurzen Zwischenhoch bereits in den Jahren 2007 und 2008 wieder einen Beschäftigungsrückgang. Nach den vorläufigen Zahlen lag die Beschäftigtenzahl im dritten Quartal 2010 mit 45 700 um 3,0 % niedriger als vor einem Jahr.



## Aufschwung nun auch im Hochbau deutlich zu spüren

Das Hochbauvolumen nahm im dritten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 19 % zu. Die Summe der zum Neu- oder Umbau genehmigten Wohn- und Nutzfläche stieg deutlich um 188 000 m<sup>2</sup> auf 1 165 000 m<sup>2</sup>. Die veranschlagten Kosten kletterten um 390 Mill. Euro (+ 33 %) auf 1550 Mill. Euro. In diesem Zuwachs spiegeln sich insbesondere die Effekte des Konjunkturpakets sowie die bessere Situation der Unternehmen wider.

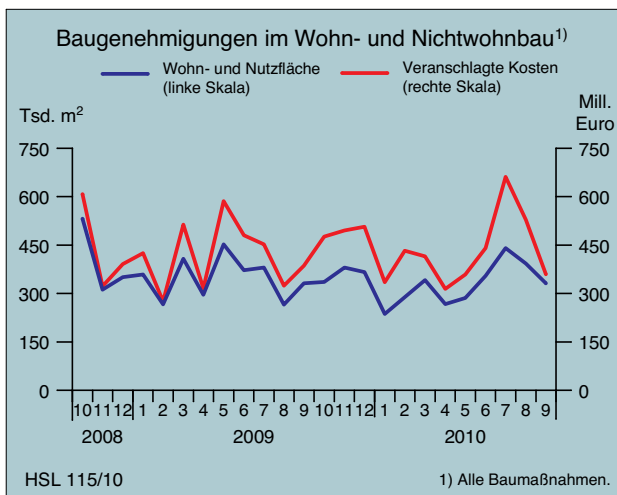
Im **Wohnbau** stieg das Engagement der privaten Haushalte weiter. Im Verein mit dem Aufschwung bei gewerblichen Bauvorhaben wuchs der Flächenbedarf um ein Fünftel. Die für den Wohnbau veranschlagten Baukosten stiegen um 22 % auf 576 Mill. Euro.

Für den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern wurden 50 Genehmigungen mehr erteilt als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhäuser nahm um 56, die der darin vorgesehenen Wohnungen um 532 zu. Die Anzahl der in allen Neubauten vorgesehenen Wohnungen stieg um 26 % auf 2800. Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sollen 495 zusätzliche Wohnungen ergeben. 32 Wohnungen wurden im Rahmen von Um- oder Neubauten von Nichtwohngebäuden genehmigt. Die Anzahl aller vorgesehenen Wohnungen stieg somit um 19 % auf 3356.

## Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2009		2010		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
<b>Wohnbau<sup>1)</sup></b>					
Wohnungen	2 250	2 732	2 388	2 267	2 829
Wohnfläche (1000 m <sup>2</sup> )	264	306	254	277	319
<b>Nichtwohnbau<sup>1)</sup></b>					
Rauminhalt (1000 m <sup>3</sup> )	2 800	3 198	2 692	2 295	3 646
Nutzfläche (1000 m <sup>2</sup> )	478	539	419	391	577
Wohnungen insgesamt <sup>2)</sup>	2 811	3 066	2 892	2 709	3 356
Wohn- und Nutzfläche insgesamt <sup>2)</sup> (1000 m <sup>2</sup> )	977	1 083	867	908	1 165
<b>Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
<b>Wohnbau<sup>1)</sup></b>					
Wohnungen	– 16,6	10,0	14,0	– 15,6	25,7
Wohnfläche	– 6,7	13,8	4,5	– 9,5	20,8
<b>Nichtwohnbau<sup>1)</sup></b>					
Rauminhalt	– 37,7	– 27,1	– 25,8	– 37,0	30,2
Nutzfläche	– 36,0	– 20,8	– 29,1	– 32,9	20,6
Wohnungen insgesamt <sup>2)</sup>	– 14,7	3,2	20,8	– 8,3	19,4
Wohn- und Nutzfläche insgesamt <sup>2)</sup>	– 25,0	– 9,3	– 16,0	– 18,9	19,2
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					





Ihre durchschnittliche Wohnfläche entsprach mit 115 m<sup>2</sup> dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die durchschnittlichen Kosten sanken um 20 % je Wohnung bzw. um 14 % je m<sup>2</sup> Wohnfläche.

Der Genehmigungsumfang beim **Nichtwohnbau** kehrte im dritten Vierteljahr 2010 auf das Vorkrisenniveau zurück: Der Flächenbedarf wuchs auf 671 000 m<sup>2</sup> (+ 19 %), die Baukosten wurden mit 974 Mill. Euro um 41 % höher veranschlagt als im Vorjahreszeitraum. Davon ausgenommen sind weiterhin Flächen für Hotels und Gaststätten, für bestimmte Betriebsgebäude sowie für den Handel und für Lagergebäude. Indessen wurden die Investitionen in landwirtschaftliche Betriebsgebäude sowie Fabrik- und Werkstattgebäude mehr als verdoppelt. Auch der Umfang der Bauvorhaben bei Anstaltsgebäuden, Büro- und Verwaltungsgebäuden sowie sonstigen Nichtwohngebäuden nahm wieder zu. Der Einfluss des Konjunkturpakets blieb weiterhin spürbar: Die Baukosten öffentlicher Bauherren wurden gegenüber dem dritten Vierteljahr 2009 mit gut 374 Mill. Euro um 93 % höher veranschlagt. Öffentliche Bauvorhaben wurden fast ausschließlich im Nichtwohnbau genehmigt.

### Einzelhandel legt zu

Wie schon die beiden vorangegangenen Vierteljahre dieses Jahres zeigte auch das dritte für den hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) günstige Ergebnisse. So nahm der Umsatz – verglichen mit dem dritten Vierteljahr 2009 – nominal um gut 3 % zu; nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Plus von annähernd 3 %. Eine Bereinigung dieser Ergebnisse um Saison- und Kalendereinflüsse ist wegen der Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige zurzeit noch nicht möglich.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb allerdings immer noch unter dem Vorjahresniveau; der

### Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2009		2010		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2005 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	93,7	106,2	92,0	97,3	96,9
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	98,7	89,1	80,3	95,5	93,4
Reale Umsätze <sup>3)</sup>					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	93,8	106,3	91,6	95,9	96,2
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	96,5	87,2	78,4	93,3	91,1
Beschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	94,5	95,3	94,0	95,0	95,8
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	96,8	96,7	94,2	94,8	95,2
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	95,1	95,5	93,5	94,7	95,5
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	108,4	106,4	102,3	105,1	105,6
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	– 4,0	– 1,8	2,2	2,2	3,4
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	4,7	2,1	– 20,0	– 11,1	– 5,4
Reale Umsätze <sup>3)</sup>					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	– 3,1	– 2,0	1,2	1,5	2,6
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	4,2	1,8	– 20,5	– 11,3	– 5,6
Beschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	– 0,1	– 0,3	0,2	1,3	1,4
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	– 3,3	– 3,6	– 3,5	– 2,6	– 1,7
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	0,2	– 0,5	– 1,5	– 0,1	0,4
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	– 2,3	– 3,1	– 6,7	– 7,1	– 2,6
1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2005.					

Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres. Gefragt waren weiterhin Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik. Auch Geschäfte, die sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- oder Einrichtungsbedarf anbieten, konnten ihren Umsatz nominal und real ausweiten. In der genannten Gruppe waren Produkte aus dem Bereich „Heimwerkerbedarf“ besonders gefragt. Weniger kräftig nahmen die Umsätze der Läden zu, die der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“ zuzurechnen sind. Dagegen befand sich der sonstige Facheinzelhandel wiederum sowohl nominal als auch real deutlich im Plus. Besonders Artikel des hierzu gehörenden Einzelhandels mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren waren gut gefragt. Günstig war auch die Lage für die Apotheken; ebenso schnitt der Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln ausgesprochen positiv ab. Der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten befand

sich dagegen nominal und real im Minus. Der Einzelhandel, der seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, schnitt nominal und real sehr gut ab, was vor allem dem Versand- und Interneteinzelhandel sowie dem Handel vom Lager mit Brennstoffen geschuldet ist.

Positiv war im Einzelhandel auch die Entwicklung der Beschäftigung. Zwar erhöhte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nur geringfügig, aber die Zahl der Vollbeschäftigten nahm deutlich zu.

Im Bereich des Handels mit und der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen kam es im Berichtszeitraum zu einem Umsatzminus. Dies war zu erwarten, da wegen der „Abwrackprämie“ im vergangenen Jahr Neuananschaffungen vorgezogen worden sein dürften. Die Abschwächung des Rückgangs im Jahresverlauf lässt aber eine Tendenz zum Positiven erkennen. Die Zahl der Beschäftigten dieser Wirtschaftsabteilung nahm weiter ab, wobei davon die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stärker betroffen war als diejenige der Vollzeitbeschäftigten.

### **Besserung am Arbeitsmarkt**

Die globale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise stellte Deutschland und auch Hessen vor neue Herausforderungen. Im Jahr 2009 ging das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Deutschland und auch in Hessen so stark zurück, wie noch nie seit Bestehen der nationalen und regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In Deutschland nahm das preis- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt ab dem zweiten Quartal 2009 im Vergleich zum Vorquartal wieder zu. Nach noch vorläufigen Berechnungen stieg im zweiten Quartal 2010 das BIP sogar um 2,2 % gegenüber dem Vorquartal. Das preisbereinigte BIP lag in Deutschland im ersten Halbjahr 2010 um 3,1 % über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum und in Hessen um 2,7 %. Trotz der fortschreitenden Belebung ist die schwere Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise aber noch nicht überwunden. Die Konsolidierung der Bilanzen der Finanzinstitute ist noch nicht abgeschlossen.

Die wirtschaftliche Erholung wird sich in Hessen im Herbst nach der aktuellen Konjunkturumfrage der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern fortsetzen<sup>1)</sup>. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen verbesserten sich in Industrie, Handel und Dienstleistung. So stieg der Konjunktur-Klimaindex – seit seinem historischen Tief von knapp 72 Punkten im Frühsommer 2009 – in diesem Herbst auf 122,4 Punkte. Über 37 % der befragten Unternehmen sehen sich in einer guten Lage; gut die Hälfte stuft ihre gegenwärtige Geschäftssituation als

1) Siehe auch „Die Konjunktur in Hessen“, herausgegeben von der hessischen Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, Herbst 2010.

befriedigend ein. Etwa 32 % der hessischen Unternehmen rechnen mit besseren Geschäftsentwicklungen und über die Hälfte geht davon aus, dass sich die Geschäfte konstant halten. Auch die Bereitschaft, neues Personal einzustellen, entwickelte sich positiv. Etwa jedes 5. hessische Unternehmen will in den kommenden Monaten seine Belegschaft aufstocken. Der IHK-Beschäftigungsindikator, der sich aus dem Saldo der relativen Anteile der nach Betriebsgröße gewichteten positiven und negativen Antworten ergibt, stieg auf knapp 9 Punkte, nachdem im Frühsommer dieses Jahres dieser Wert noch bei 0,4 Punkten lag. Allerdings ist die Bereitschaft, neues Personal einzustellen, in den hessischen Regionen unterschiedlich. Den stärksten Personalaufbau planen die südhessischen Unternehmen, während die nord- und mittelhessischen Betriebe von einer schwächeren Ausweitung der Beschäftigung ausgehen.

Der Arbeitsmarkt in Hessen überstand den durch die Finanz- und Wirtschaftskrise bedingten, massiven Produktionseinbruch ohne substanziellen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Ab Dezember 2008 bis zum Herbst 2009 kam es zwar kurzzeitig zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit, der sich inzwischen aber wieder zurückbildete. Im Verlauf der Krise ging die Beschäftigung insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, dem Transport- und Logistikbereich und vor allem in der Arbeitnehmerüberlassung zurück. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene fiel dies aber nicht nennenswert ins Gewicht, weil sich in den überwiegend binnenwirtschaftlich ausgerichteten Wirtschaftsbereichen entweder keine spürbaren negativen Beschäftigungsentwicklungen einstellten oder es sogar – wie in den sozialen Dienstleistungen und im Bereich „Erziehung und Unterricht“ – zu Personalaufstockungen kam. Ein entscheidender Faktor war, dass die Betriebe, die von der Krise besonders betroffen waren, ihre Personalpolitik eher am langfristigen Arbeitskräftebedarf ausrichteten. Dabei spielte sicherlich auch eine Rolle, dass in der Endphase des letzten Aufschwungs viele Firmen Schwierigkeiten hatten, qualifizierte Mitarbeiter in dem erforderlichen Umfang zu rekrutieren. Die Arbeitskräfteerhaltung in den Betrieben wurde auch dadurch erleichtert, dass Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen in den Jahren zuvor die Voraussetzungen schufen, Arbeitszeiten an wechselnde konjunkturelle Lagen anzupassen. Zusätzlich wurden diese Maßnahmen durch die Ausweitung der Kurzarbeit wirtschaftspolitisch flankiert.

In Hessen waren im zweiten Quartal 2010 rund 3,11 Mill. Personen erwerbstätig, rund 600 mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ stagnierte damit die relative Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Vorjahresvergleich zum vierten Mal in Folge.

Die hessische Entwicklung lag im Berichtsquartal erstmals seit dem vierten Quartal 2008 unter dem Bundesdurchschnitt (+ 0,2 %), nach einer durchschnittlich um 0,2 Prozentpunkte günstigeren Entwicklung als im Bundesdurchschnitt in den vorangegangenen 5 Quartalen.

Im Vergleich zum Vorquartal nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen im zweiten Quartal 2010 um knapp 14 400 Personen oder 0,5 % zu. Der Anstieg fiel damit deutlich geringer aus als der Durchschnitt des gleichen Quartals der Jahre ab 2001 (+ 18 200 Personen).

Die Erwerbstätigkeit entwickelte sich in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich. Beschäftigungsverlusten im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) und in der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei standen Zugewinne in den Dienstleistungsbereichen gegenüber. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe wurden im zweiten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahresquartal 16 900 Stellen oder 3,1 % abgebaut, hauptsächlich im Verarbeitenden Gewerbe, das besonders stark von der Rezession betroffen war. Hier setzte sich der im vierten Quartal 2008 begonnene Beschäftigungsabbau im Berichtsquartal fort. Allerdings waren die Beschäftigungsverluste nicht mehr so hoch wie in den Vorquartalen.

Im Baugewerbe verharrte im Berichtsquartal die Erwerbstätigkeit auf dem Stand des Vorjahresquartals. Der Bereich „Land- und Forstwirtschaft; Fischerei“ verzeichnete einen Rückgang um 300 Erwerbstätige bzw. 0,6 %.

In den Dienstleistungsbereichen insgesamt legte die Erwerbstätigkeit um knapp 17 700 oder 0,7 % zu. Die Entwicklung in den 3 Teilbereichen war jedoch sehr unterschiedlich. Während im Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ die Erwerbstätigkeit um 5600 Personen (- 0,7 %) zurückging, war im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ ein Anstieg von 1,0 % festzustellen. Am stärksten nahm jedoch der Wirtschaftsbereich „Öffentliche und private Dienstleister“ mit 16 400 Stellen (+ 1,9 %) zu.

In den Ländern waren sehr unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Die Spannweite betrug 1,6 Prozentpunkte und reichte von + 1 % in Brandenburg bis zu - 0,6 % in Bremen.

Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im dritten Quartal 2010 gegenüber dem Vorquartal um 6700 Personen auf nunmehr 194 800. Im Vergleich zum Durchschnitt der 3 vorangegangenen Jahre nahm sie in diesem Quartal um 5200 Personen ab. Die 200 000er-Marke wurde erstmals seit dem vierten Quartal 2009 wieder unterschritten, obwohl zu Beginn des Quartals diese Grenze noch geringfügig überschritten wurde. Am Ende des Berichtsquartals waren 187 600 Männer und Frauen als arbeitslos registriert. Ein solch niedriger Arbeitslosen-

bestand wurde letztmals im Oktober 1993 registriert. Saisonbereinigt errechnet sich für das dritte Quartal gegenüber dem Vorquartal ein Rückgang von 4000 Personen.

Im Vergleich zum Vorjahr waren im dritten Quartal 18 300 oder 8,6 % weniger Arbeitslose registriert. Der relative Rückgang lag damit im Bundesschnitt. Die bereits im Verlauf des ersten Quartals einsetzende Besserung setzte sich im laufenden Quartal noch verstärkt fort. Im Vergleich zu den alten Ländern (ohne Berlin) war die hessische Entwicklung deutlich günstiger. In Westdeutschland verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um 7,5 %, am stärksten in Bayern und Baden-Württemberg. In Ostdeutschland gab es in allen Ländern deutliche Rückgänge, am stärksten in Thüringen (- 18 %).

Die hessische Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im Berichtsquartal auf 6,3 %. Im Vergleich zum Vorjahresquartal bzw. Vorquartal nahm sie um 0,6 bzw. 0,2 Prozentpunkte ab. Sie war damit genauso hoch wie die Quote in den alten Ländern, lag aber weiterhin klar unter der gesamtdeutschen Quote von 7,5 %. Hessen konnte im Vergleich der Länder seinen vierten Platz hinter Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz weiterhin halten. Die höchste Arbeitslosenquote hatte mit 13,5 % Berlin.

In der Unterbeschäftigung sind nach dem Konzept der Bundesagentur für Arbeit neben den Arbeitslosen auch die Personen enthalten, die an den Arbeitsmarkt entlastenden Maßnahmen teilnehmen oder zeitweise erkrankt sind und deshalb nicht als arbeitslos gezählt werden. Damit wird ein umfassenderes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gegeben. Im dritten Quartal lag die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) in Hessen bei 256 000 Personen. Sie nahm sowohl gegenüber dem Vorquartal (- 4,7 %) als auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal (- 8,6 %) ab. Die Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Instrumente war insgesamt rückläufig. Abnahmen gab es bei Aktivierung und beruflicher Eingliederung, bei den Arbeitsgelegenheiten und bei den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die allerdings nur noch von geringer Bedeutung sind. Zuwächse verzeichneten die Förderung der Selbstständigkeit sowie die berufliche Weiterbildung. Die Unterbeschäftigungsquote, die sich aus dem Verhältnis von Unterbeschäftigten und der erweiterten Zahl von zivilen Erwerbspersonen berechnet, lag im Quartalsdurchschnitt bei 8,2 % und damit – wie die Arbeitslosenquote – klar unter der Quote für Gesamtdeutschland bzw. für die alten Länder (9,9 bzw. 8,5 %).

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit konnten nicht alle Personengruppen profitieren: Die Zahl der Arbeitslosen über 50 Jahre erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 %. Im Berichtsquartal waren 54 700 Per-

sonen arbeitslos. Sie stellen seit dem zweiten Quartal 2008 mit 28 % den größten Anteil an allen Arbeitslosen in Hessen. Die Arbeitslosenquote lag bei 6,8 % und war damit geringfügig niedriger als im dritten Quartal 2009.

Frauen und Männer konnten von der positiven Entwicklung nicht im gleichen Maße profitieren. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 13 400 arbeitslose Männer weniger (- 11,7 %). Dem stand eine Abnahme bei der Zahl der arbeitslosen Frauen von 4900 Personen (- 5,0 %) gegenüber. Männer waren zuvor allerdings von der Wirtschaftskrise auch deutlich stärker betroffen. In Hessen waren im Berichtsquartal 100 600 Männer und 94 200 Frauen arbeitslos. Die jeweiligen Quoten betragen für die Männer 6,1 % und für die Frauen 6,5 %.

Wie bereits in den Vorquartalen sank auch im Berichtsquartal im Vorjahresvergleich die Zahl der unter 25-jährigen Arbeitslosen. Insgesamt waren 21 800 junge Männer und Frauen arbeitslos, das waren 5300 oder 17,8 % weniger als vor einem Jahr. Ihre Quote sank deutlich auf 6,6 % (Vorjahr: 8,1 %).

Von den 194 800 Arbeitslosen im dritten Quartal wurden 63 400 oder rund ein Drittel im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 131 400 oder 67 % im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Die Arbeitslosenzahl ist in beiden Rechtskreisen um jeweils 3,3 % gegenüber dem Vorquartal gesunken. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III mit fast 15 % fast dreimal so stark wie im Rechtskreis SGB II (- 5,3 %). Im Vergleich mit dem Vorkrisenniveau im dritten Quartal 2008 stieg die Arbeitslosigkeit im SGB III um 4700 oder 8 %, während sie im Rechtskreis SGB II um 10 400 oder 7,0 % sank.

Die Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt (ohne die Daten zugelassener kommunaler Träger) war im Vorjahresvergleich weiterhin rückläufig. Die Zahl der länger als 12 Monate Arbeitslosen nahm gegenüber dem Vorjahr um 2600 auf 38 900 Personen ab. Der Anteil an den Arbeitslosen insgesamt erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 1,4 Prozentpunkte, da die Arbeitslosenzahl insgesamt im Jahresvergleich stärker zurückging als die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Die rückläufige Zahl der Langzeitarbeitslosen betraf allein den Rechtskreis SGB II (- 3530); im Rechtskreis SGB III erhöhte sie sich (+ 900). Bei Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB III handelt es sich überwiegend um Nicht-Leistungsempfänger, bei denen als Berufsrückkehrer oder Berufseinsteiger kein Anspruch auf Arbeitslosengeld besteht oder die wegen mangelnder Bedürftigkeit kein Arbeitslosengeld II erhalten. Weiterhin werden hier ältere Arbeitslose nachgewiesen, die Leistungsansprüche von mehr als 12 Monaten haben.

Die Arbeitslosigkeit ging in allen 3 Regierungsbezirken zurück; jedoch unterschiedlich stark. Nord- und Mittelhessen verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr den größten Rückgang (- 17,3 bzw. - 8,7 %) an Arbeitslosen. In Südhessen reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen um 5,5 %.

Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise verringerte sich mit Ausnahme des Main-Taunus-Kreises (+ 0,4 %) die Arbeitslosenzahl in allen Regionen im Vergleich zum Vorjahr; allerdings mit unterschiedlicher Stärke. Von den 25 Regionaleinheiten mit Rückgängen in der Arbeitslosenzahl konnten 11 diese sehr deutlich reduzieren. Dabei handelte es sich überwiegend um nord- und mittelhessische Landkreise und kreisfreie Städte. Am stärksten ging die Arbeitslosenzahl in Hersfeld-Rotenburg (- 24,3 %), in Waldeck-Frankenberg (- 20,8 %), im Landkreis Fulda (- 17,8 %) und in der kreisfreien Stadt Kassel (- 16,6 %) zurück. Von den südhessischen Regionen konnten nur der Landkreis Bergstraße und die kreisfreie Stadt Darmstadt annähernd mithalten (- 13,4 bzw. - 11,4 %). Die restlichen 14 Landkreise und kreisfreien Städte meldeten Abnahmen zwischen 0,3 % (Hochtaunuskreis) und 8,8 % (Lahn-Dill-Kreis).

Im Vergleich zum Vorquartal verringerten sich wie im Jahresvergleich mit Ausnahme des Main-Taunus-Kreises in allen Regionen die Arbeitslosenzahlen. In Südhessen insgesamt war der Rückgang mit 2,1 % deutlich schwächer als im Landesdurchschnitt (- 3,3 %), während er in Mittel- und in Nordhessen mit 5,1 bzw. 5,7 % darüber lag. In Nordhessen verringerten sich insbesondere im Landkreis Hersfeld-Rotenburg, im Schwalm-Eder-Kreis, im Landkreis Waldeck-Frankenberg und im Werra-Meißner-Kreis die Arbeitslosenzahlen mit Abnahmeraten zwischen 12,2 bis 9,0 % beträchtlich. Einen ähnlich hohen Abbau der Arbeitslosigkeit gab es in Mittelhessen nur in Marburg-Biedenkopf und im Vogelsbergkreis (jeweils - 8,7 %).

Die unterschiedlichen Entwicklungen führten auch im dritten Quartal dazu, dass die Bandbreite der Arbeitslosenquoten in den Regionen sich weiter verringerte. Sie lag zwischen 4,3 % (Hochtaunuskreis) und 11,0 % (kreisfreie Stadt Offenbach am Main). Der Abstand zwischen den Regionen, der noch im dritten Quartal 2009 bei 8 Prozentpunkten lag, nahm im Berichtsquartal auf 6,7 Prozentpunkte ab. Von den 26 kreisfreien Städten und Landkreisen blieben 17 unter der landesweiten Quote von 6,3 %. Im Vergleich der Regierungsbezirke entsprach die Quote im Regierungsbezirk Darmstadt genau dem Landesdurchschnitt; Schlusslicht war der Regierungsbezirk Gießen mit 6,4 %, während der Regierungsbezirk Kassel mit 6,1 % den Landesdurchschnitt unterschritt.

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen<sup>1)</sup>

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2009		2010		
		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
<b>Erwerbstätige</b>						
Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t	1000	3 122,3	3 147,8	3 099,7	3 114,1	...
Zu- bzw. Abnahme (–) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	– 0,0	0,0	– 0,1	0,0	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1000	2 179,1	2 192,4	2 168,8	2 184,3	...
<b>Arbeitslose</b>						
Arbeitslose i n s g e s a m t	Anzahl	213 071	197 022	215 471	201 507	194 773
und zwar						
Männer	"	113 925	105 513	119 102	107 426	100 564
Frauen	"	99 146	91 508	96 369	94 080	94 209
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	27 033	19 886	22 122	19 276	21 746
dar. 15 bis unter 20	"	5 619	4 073	3 948	3 500	4 505
50 oder älter	"	53 565	51 714	57 173	56 287	54 696
dar. 55 oder älter	"	29 609	28 957	32 253	32 480	32 165
Ausländer	"	50 442	47 949	51 064	48 720	47 145
im Rechtskreis III	"	74 324	63 956	76 870	65 619	63 395
im Rechtskreis II	"	138 747	133 066	138 601	135 888	131 379
Zu- bzw. Abnahme (–) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	6,3	2,4	– 1,1	– 7,0	– 8,6
Arbeitslosenquote <sup>2)</sup> i n s g e s a m t	"	6,9	6,4	7,0	6,5	6,3
und zwar						
Männer	"	6,9	6,4	7,2	6,5	6,1
Frauen	"	6,8	6,3	6,7	6,5	6,5
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	8,1	5,9	6,6	5,8	6,6
dar. 15 bis unter 20	"	5,4	3,9	3,8	3,6	4,7
50 oder älter	"	6,9	6,6	7,4	7,1	6,8
dar. 55 oder älter	"	7,0	6,8	7,6	7,5	7,2
Ausländer	"	14,7	14,0	14,9	14,2	13,8
Deutsche	"	5,9	5,4	5,9	5,5	5,3
<b>Gemeldete Stellen</b>						
Gemeldete Stellen (Bestand) <sup>3)</sup>	Anzahl	24 831	24 011	24 206	29 526	34 914
<b>Kurzarbeit</b>						
Betriebe mit Kurzarbeit <sup>4)</sup>	Anzahl	3 938	3 961	4 665	...	...
Kurzarbeiter <sup>4)</sup>	"	73 033	64 986	63 197	...	...
Anzeigen über Kurzarbeit	"	438	616	501	186	130
Anzahl d. i. d. Anzeigen über Kurzarbeit genannten Personen	"	9 684	10 617	6 065	2 756	1 656
1) Durchschnittswerte des Quartals. — 2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. — 3) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 4) Daten liegen erst 5 Monate nach den Quartalsergebnissen vor. Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.						

Im dritten Quartal belief sich der gesamte Stellenbestand auf 34 900<sup>2)</sup>. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Anstieg von 10 000 oder 41 %. Somit erreichte der offene Stellenbestand das Niveau vor Beginn der Finanzkrise im

2) Zum Berichtsmonat Juli 2010 erfolgte die Umstellung zur Berichterstattung auf gemeldete Arbeitsstellen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Diese umfassen die ungeforderten Stellen für sozialversicherungspflichtige, geringfügige und sonstige Arbeitsstellen. Die Berichterstattung über die geförderten gemeldeten Stellen wurde eingestellt.

dritten Quartal 2008. Die durchschnittliche Zeitspanne vom gewünschten Besetzungstermin bis zur Abmeldung der Stelle, die sogenannte Vakanzzeit, belief sich auf 55 Tage. Das waren 5 Tage weniger als vor einem Jahr. Von den offenen Stellen waren 11 % im sekundären und knapp 89 % im tertiären Sektor zu besetzen. Fast 40 % aller Stellen entfielen auf die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, 10 % auf den Bereich „Handel (über-



wiegend Einzelhandel), Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, knapp 8 % auf das Gesundheits- und Sozialwesen, jeweils 6 % auf das Verarbeitende Gewerbe und das Gastgewerbe sowie jeweils knapp 5 % auf Verkehr, Lagerei und auf das Baugewerbe.

Nach den jüngsten vorläufigen hochgerechneten Daten waren im Juli 14 900 Arbeitnehmer in konjunkturell bedingter Kurzarbeit, das waren 60 000 weniger als im Vorjahresmonat<sup>3)</sup>. Damit erreichten die Kurzarbeiterzahlen im Juli nur noch ein Sechstel der Zahl zum Höhepunkt der Inanspruchnahme im April 2009 (90 000). Endgültige Daten zur Kurzarbeit insgesamt stehen für den April 2010 zur Verfügung. In diesem Monat gab es insgesamt 38 400 Kurzarbeiter, darunter 35 800 in konjunktureller Kurzarbeit.

Im August lag die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit in Hessen um 1,5 % über dem Vorjahresniveau. Alle Bundesländer verzeichneten einen Beschäftigungsanstieg, der in Thüringen (+ 2,3 %), in Rheinland-Pfalz, Brandenburg und Niedersachsen am stärksten (jeweils + 2,0 %) und in Bremen und Mecklenburg-Vorpommern am schwächsten ausfiel (jeweils + 1,0 %). Deutschlandweit erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Personen um 1,6 %.

Die Betrachtung nach Wirtschaftsabschnitten zeigt im Vorjahresvergleich unterschiedliche Entwicklungen. Beschäftigungsverluste gab es noch immer im Verarbeitenden Gewerbe (- 0,6 %), in der Information und Kommunikation (- 3,7 %), in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, in den sonstigen Dienstleistungen (- 0,7 %) und in den Privaten Haushalten (- 0,8 %). Dem stand ein kräftiger Zuwachs in der Arbeitnehmerüberlassung gegenüber (+ 28,5 %). Starke Zuwächse gab es auch in Erziehung und Unterricht (+ 6,0 %) und im Gesundheits- und Sozialwesen (+ 3,1 %). Auch in der Bauwirtschaft legte die Beschäftigung wieder kräftig zu (+ 2,3 %).

### **Weniger Unternehmen, aber mehr Verbraucher insolvent**

Von Juli bis September 2010 haben die hessischen Amtsgerichte über 448 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden. Das sind fast 17 % weniger als im dritten Quartal des Vorjahres. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge liegt mit gut 30 % zwar wieder höher als in der ersten Hälfte des Jahres 2010 (knapp 28 %), aber noch unter dem Durchschnitt des vergangenen Jahres (gut 31 %). Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das

3) Ab Berichtsmonat April wurde die Kurzarbeiterstatistik der Bundesagentur für Arbeit umgestellt. Siehe hierzu Methodenbericht „Statistik über Kurzarbeit von Betrieben und Kurzarbeiter – Umstellung der Datenbasis und der statistischen Methode“ – vom 24. Juni 2010.

dritte Quartal 2010 auf insgesamt 277 Mill. Euro. Dies entspricht rund 620 000 Euro je beantragter Insolvenz. Insgesamt waren 1315 Beschäftigte von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen.

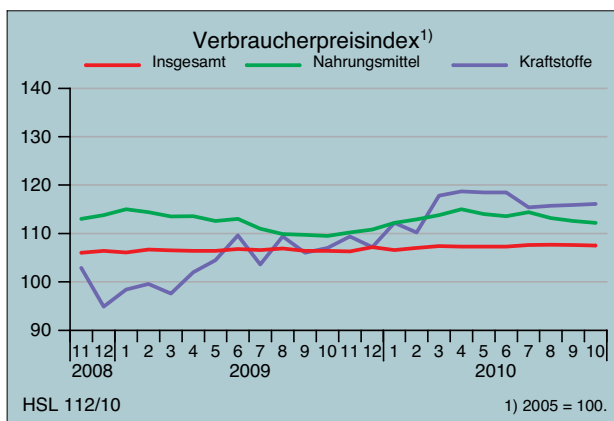
Die Entwicklung in den einzelnen Branchen verlief recht unterschiedlich. Einen deutlichen Rückgang der Insolvenzen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gab es in den Bereichen „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (- 38 %) sowie „Information und Kommunikation“ (- 37 %), im Baugewerbe (- 29 %), bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (- 26 %) und im Verarbeitenden Gewerbe (- 25 %). Im Handel ging die Zahl der Insolvenzen mit einem Minus von 14 % leicht unterdurchschnittlich zurück. Ein Anstieg der Insolvenzfälle wurde im Gastgewerbe (+ 6 %) und im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen (+ 4 %) beobachtet.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen erreichte im dritten Quartal 2010 mit 1907 Anträgen den höchsten Stand seit Einführung der Verbraucherinsolvenz im Jahr 1999. Gegenüber dem zweiten Quartal 2010 wurden gut 6 % und gegenüber dem dritten Quartal 2009 gut 7 % mehr Verbraucherinsolvenzen registriert. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen mit 69 600 Euro deutlich über dem Wert des vorherigen Quartals (54 300 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im dritten Quartal mit 402 gut 5 % höher als im zweiten Quartal 2010 und knapp 9 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresquartals. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger lagen mit 201 000 Euro wieder merklich über dem relativ niedrigen Niveau des vorherigen Quartals (167 000 Euro). Mit 157 Anträgen auf vereinfachte Verfahren ehemals Selbstständiger im dritten Quartal 2010 wurde das Ergebnis des vorherigen Quartals (+ 8 %) über- und das des entsprechenden Vorjahresquartals (- 7 %) unterschritten. Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren lagen bei 124 000 Euro (116 000 Euro im zweiten Quartal 2010).

### **Inflationsrate nur leicht gestiegen**

Der Verbraucherpreisindex lag im dritten Quartal 2010 um 0,9 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums und 0,3 % höher als im zweiten Quartal dieses



Jahres. Der Anstieg der Inflationsrate von 0,8 % im zweiten auf 0,9 % im dritten Quartal wurde insgesamt gesehen vollständig durch Preissteigerungen am aktuellen Rand hervorgerufen (Zunahme des Index von 107,3 im zweiten auf 107,6 im dritten Quartal). Im weiteren Jahresverlauf dürfte die Inflationsrate nahe dem derzeitigen Niveau bleiben.

Im Durchschnitt des dritten Quartals 2010 lag der Preisindex für Mineralölprodukte (Heizöl und Kraftstoffe) 11,3 % über dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Heizöl verteuerte sich um 21,5 % und Kraftstoffe um 8,8 %. Der Gaspreis sank im Vorjahresvergleich noch um 5,8 %. In den nächsten Monaten wird es allerdings wieder einen Anstieg geben, da der Gaspreis mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa einem drei viertel Jahr dem Ölpreis folgt. Strom verteuerte sich mit einer Jahresrate von 1,6 %. Der Index für Haushaltsenergie insgesamt (Heizöl, Gas, Strom, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) lag 0,2 % über dem Wert des entsprechenden Vorjahresquartals.

Das Niveau der Nahrungsmittelpreise sank im dritten Quartal 2010 saisonbedingt zwar wieder (gegenüber dem zweiten Quartal 2010 um 0,7 %), allerdings bei Weitem nicht so stark wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres, sodass die Jahresteuerrate für Nahrungsmittel im dritten Quartal deutlich auf 2,9 % stieg. Die Preisentwicklung der einzelnen Produkte verlief recht unterschiedlich. Teurer wurden binnen Jahresfrist Speisefette und -öle (+ 15,3 %), Gemüse (+ 11,9 %), Obst (+ 11,1 %), Fisch (+ 3,6 %), Molkereiprodukte und Eier (+ 0,8 %) sowie Fleisch und Fleischwaren (+ 0,3 %). Lediglich die Preise für Brot- und Getreideerzeugnisse lagen unter dem Vorjahresniveau (- 1,0 %)

Bei Kleidung und Schuhen setzte sich die Tendenz zu sinkenden Preisen im dritten Quartal 2010 unvermindert fort (- 2,5 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal). Der schon länger zu beobachtende Trend sin-

## Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2009		2010		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
2005 = 100					
Verbraucherpreisindex	106,6	106,6	107,0	107,3	107,6
darunter					
Nahrungsmittel	110,2	110,2	113,0	114,2	113,4
Kleidung und Schuhe	96,9	99,4	96,2	96,5	94,5
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	105,4	105,7	106,0	106,1	106,5
Haushaltsenergie	122,2	119,2	120,0	122,2	122,4
Verkehr	109,8	110,2	112,0	113,5	113,0
Heizöl und Kraftstoffe	104,7	106,8	112,7	119,3	116,5
Nachrichtenübermittlung	89,6	89,2	88,6	88,3	88,0
Unterhaltungselektronik	67,9	67,4	65,5	64,8	64,9
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	- 0,7	0,3	0,6	0,8	0,9
darunter					
Nahrungsmittel	- 3,8	- 3,1	- 1,1	1,0	2,9
Kleidung und Schuhe	0,0	- 0,9	- 2,5	- 2,5	- 2,5
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,3	1,2	1,2	1,0	1,0
Haushaltsenergie	- 4,9	- 6,3	- 6,3	- 1,1	0,2
Verkehr	- 3,2	2,1	4,6	3,9	2,9
Heizöl und Kraftstoffe	- 20,5	0,5	15,6	15,6	11,3
Nachrichtenübermittlung	- 1,8	- 1,7	- 1,9	- 1,8	- 1,8
Unterhaltungselektronik	- 5,4	- 4,0	- 5,2	- 5,5	- 4,4

kender Preise für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (- 1,8 %) und für Unterhaltungselektronik (- 4,4 %) hält ebenfalls weiter an. Deutliche Preissenkungen gab es beispielsweise für Fernsehgeräte (- 20,9 %), Digitalkameras (- 12,4 %), Camcorder (- 11,5 %) sowie Notebooks (- 11,4 %). Allerdings gab es auch in diesem Bereich Produkte, die teurer wurden, beispielsweise MP3-Player (+ 11,6 %), DVD-Player (+ 6,0 %), Scanner (+ 4,4 %) sowie Tintenstrahldrucker (+ 1,4 %).

Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung wie Glaswaren und Geschirr verteuerten sich im dritten Quartal 2010 um 2,6 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres, Werkzeuge und Geräte für Haus und Garten um 2,3 %. Die Preise für Heimtextilien sanken binnen Jahresfrist um 2,2 %, für Möbel und Einrichtungsgegenstände um 1,7 % sowie für Haushaltsgeräte um 0,3 %.

Dienstleistungen für private Haushalte wurden durchschnittlich 0,9 % teurer. Darunter stiegen insbesondere die Preise für ambulante Gesundheitsdienstleistungen (+ 2,8 %), Sport- und Erholungsdienstleistungen (+ 2,7 %), die Wartung und Reparatur von Fahrzeugen (+ 2,6 %) sowie die Personenbeförderung im Schienenverkehr (+ 2,4 %). Die Jahresteuerrate für Wohnungsmieten verharrte im dritten Quartal 2010 bei 1,0 %.

# Aus der Statistik – Visualisierung von Daten

## Entwicklung eines SAS-Programms zur Erstellung von thematischen Karten

*Grafiken sind ein wichtiges Instrument der Darstellung von Daten und unterstützen deren Interpretation. Sie helfen, Ergebnisse verständlich zu präsentieren und lassen oftmals neue Zusammenhänge erkennen. Besonders anschaulich sind thematische Karten, in denen die räumliche Verteilung von Merkmalen dargestellt werden kann. Hierfür wurde vom Autor unter Nutzung der SAS-Software ein Programm entwickelt, das es jedem Nutzer ermöglicht – auch ohne SAS-Kenntnisse – in wenigen Minuten Gemeindedaten in einer Landkarte darzustellen. Im folgenden Beitrag werden das Programm in seiner Anwendung skizziert, Beispielkarten vorgestellt und zukünftige Entwicklungen angesprochen.*

### 1. Dateninput

Für die Erstellung der Karten werden 2 Exceldateien benötigt. In eine **Datendatei** müssen die darzustellenden Werte für die 430 hessischen Gemeinden bzw. gemeindefreien Gebiete eingetragen werden. In der **Steuerungsdatei** kann die Gestaltung der Landkarte modifiziert werden. Wichtige Parameter sind hierbei, neben der Angabe der Klassenweiten<sup>1)</sup>, der Titel der Landkarte, die Legendenbeschriftung und die Angabe, ob fehlende Werte in der Datendatei als geheim zu haltend eingestuft werden sollen. Mit einer weiteren Angabe kann der Landesdurchschnitt mit auf der Karte ausgegeben werden. Neben der Darstellung Hessens ist es auch möglich, eine Karte mit nur einem oder wenigen Landkreisen zu erzeugen.

### 2. Erstellen der Karte

Nachdem die beiden Dateien befüllt und am entsprechenden Ort abgelegt wurden, kann die Karte via Excel über einen „stored process“ angefertigt werden. Es ist dazu weder notwendig, SAS auf dem Computer installiert zu haben noch SAS-Programmierkenntnisse zu besitzen. Bei dem Aufruf wird lediglich die Identifikationsnummer des Datensatzes abgefragt. Die fertige Karte wird in einem Ordner als Pdf-Datei abgelegt. Falls in der Datendatei keine Angaben zu den gewünschten Klassenbreiten gemacht werden, berechnet das Programm Dezile unter Nichtberücksichtigung von Nullwerten und nutzt diese als Klassengrenzen. In einem zweiten Durchgang können dann die von dem Programm vorgeschlagenen Grenzen beliebig angepasst werden.

### 3. Kartenoutput

Die Farbvergabe der 10 Klassen verläuft in Anlehnung an Temperaturkarten und wissenschaftliche Bilder von der niedrigsten zur höchsten Klasse von dunkelblau, hellblau über grün und gelb zu orange und rot (Abb. 1.).

<sup>1)</sup> Auf Wunsch berechnet das Programm die Klassengrenzen automatisch.

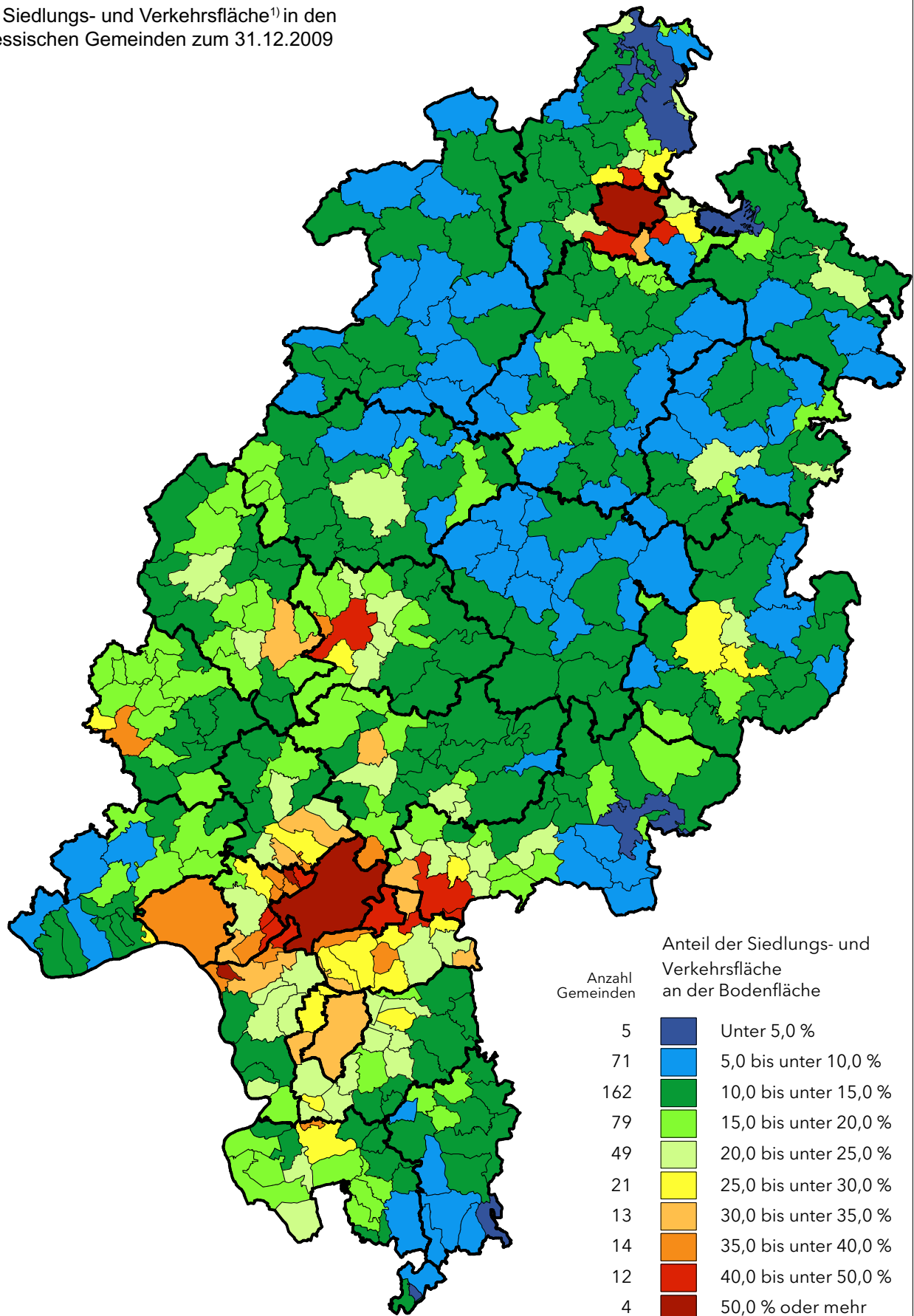
Geheimhaltungen, wenn vorhanden, werden weiß dargestellt. Als zusätzliche Information wird in der Legende neben der Klassenbeschreibung noch die Anzahl der Gemeinden mit dieser Ausprägung angegeben. Der Landesdurchschnitt erscheint unter der Legende. Zur besseren Orientierung sind die Kreisgrenzen hervorgehoben. Für regionale Betrachtungen hat es sich bewährt, Teilkarten zu erstellen. Das Programm bietet dem Nutzer dann ein zweiseitiges Dokument an, in dem auf der ersten Seite Hessen insgesamt und auf der zweiten Seite – nun größer – die ausgewählten Landkreise dargestellt sind (Abb. 2 und 2a). Aus technischen Gründen erscheint die Legende zur Zeit nur auf der Hessenkarte, die Klasseneinteilung ist in der Teilkarte identisch. Die fertigen Karten können beliebig in MS-Office Produkte (Word-Dokumente, PowerPoint-Präsentationen) eingebettet werden. Dank der hohen Auflösung ist auch ohne weitere Umsetzung ein Posterdruck möglich.

### 4. Einsatzmöglichkeiten und Nutzen

Durch die einfache Handhabung ist es möglich, unabhängig und schnell Karten zu erstellen. Im Vergleich zu Tabellen können mit den Karten z. B. wesentlich besser zeitliche Entwicklungen herausgearbeitet werden. Abbildung 3 zeigt die Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche 2009 gegenüber 1991 in Prozentpunkten. Erst durch diese Darstellung – unter Zuhilfenahme der Differenzbildung – werden überdurchschnittliche Entwicklungen oder Extremwerte in Gebieten (z. B. in Limburg und im Großraum Fulda) ersichtlich, Entwicklungen, die durch die Betrachtung der aktuellen Absolutzahlen (vergleiche dazu auch Abbildung 1) so nicht erkennbar wären.

Mit der Möglichkeit, beliebige Teilkarten zu erstellen, kann der Fokus auf bestimmte Regionen gelegt werden. In Abbildung 2a erkennt man z. B. klar die Ausläufer des Vogelsbergs mit seiner dominierenden Viehwirtschaft bis in die nordöstliche Wetterau. Dieser Parameter veranschaulicht gleichzeitig die überwiegende Ackernutzung im Südwesten der Wetterau. Das Programm ist ideal ge-

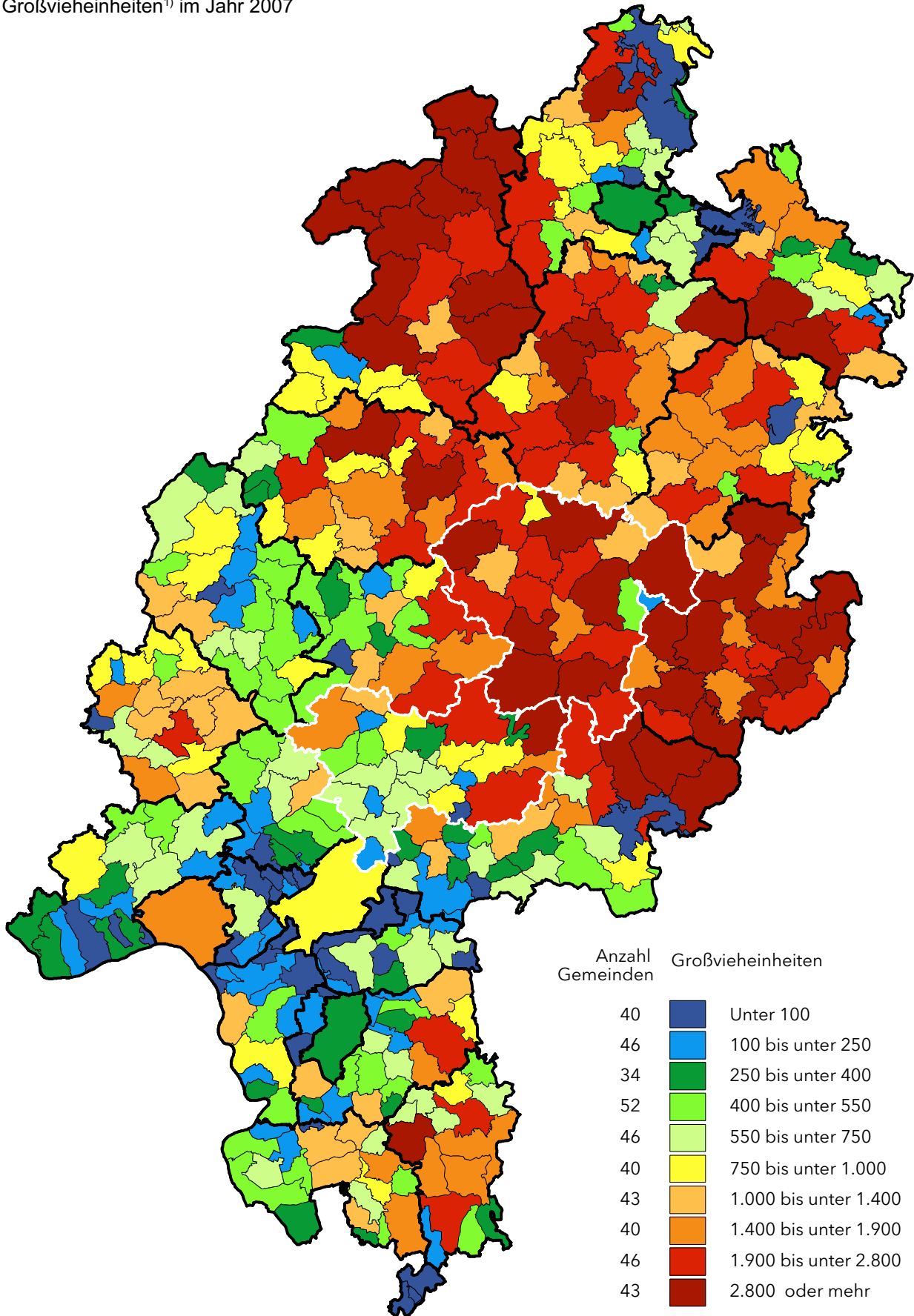
1. Siedlungs- und Verkehrsfläche<sup>1)</sup> in den hessischen Gemeinden zum 31.12.2009



1) Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland), Erholungsfläche, Verkehrsfläche, Friedhofsfläche.  
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Landesdurchschnitt: 15,5 %

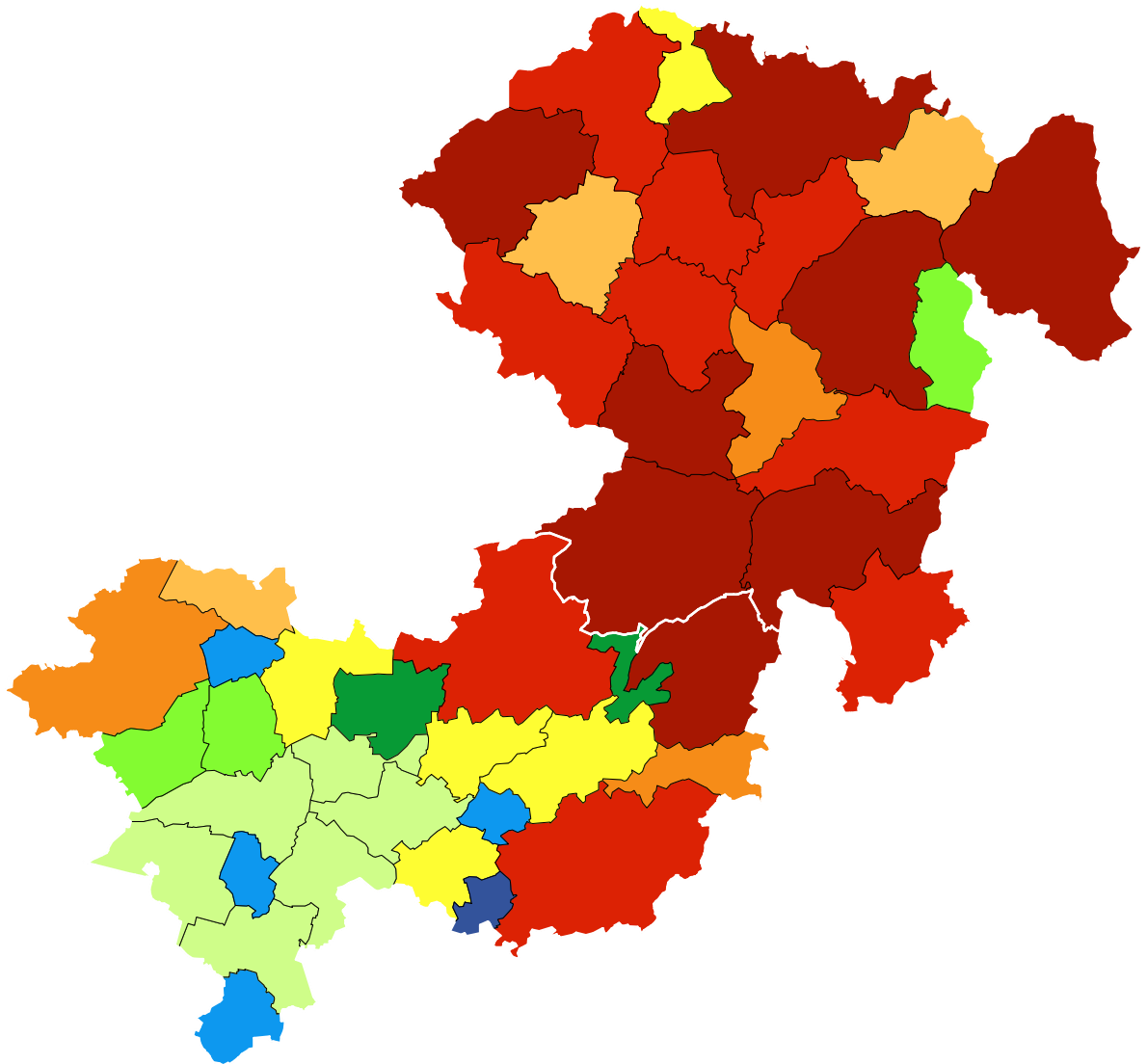
## 2. Großvieheinheiten<sup>1)</sup> im Jahr 2007



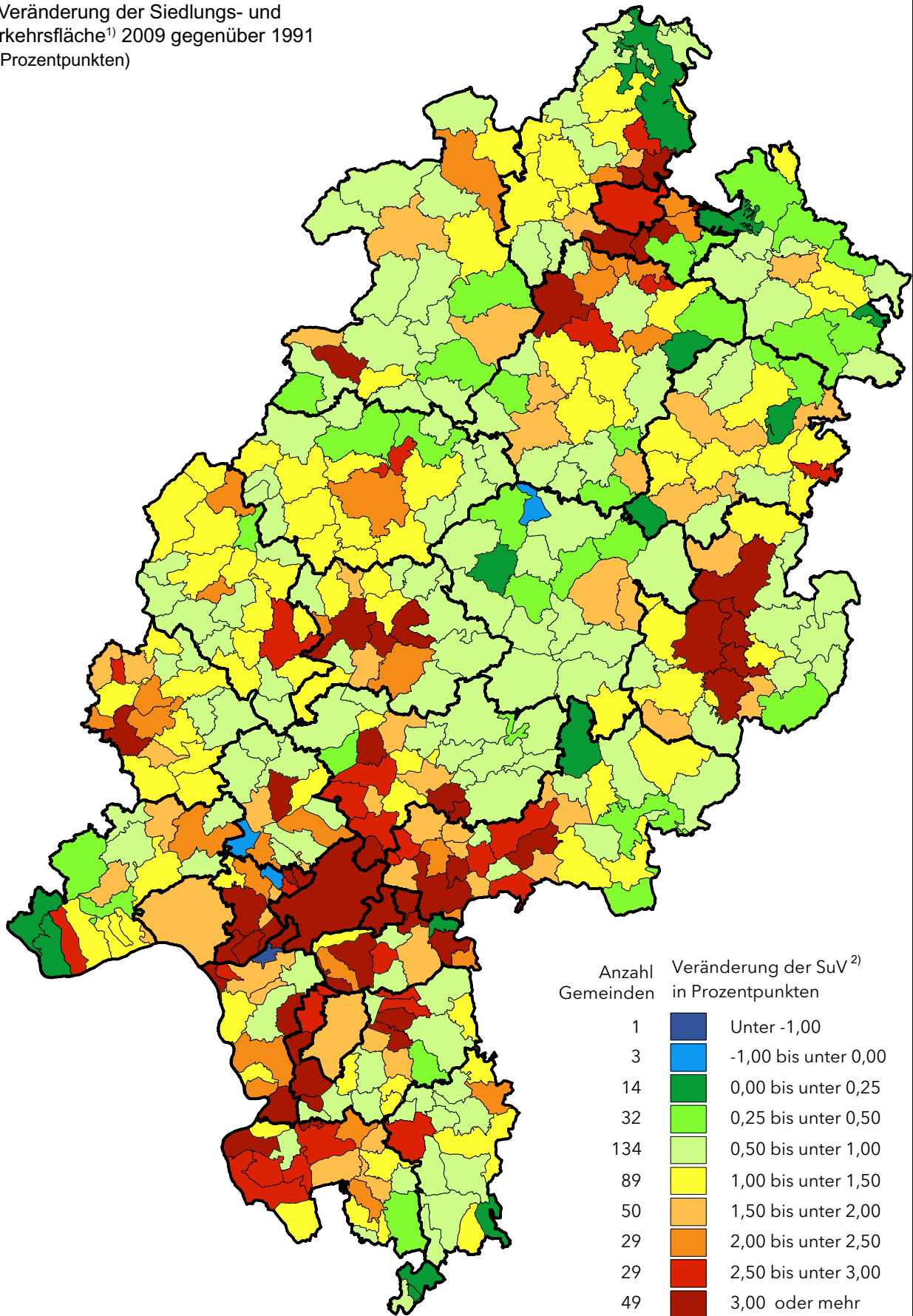
1) Eine Großvieheinheit entspricht 500 kg Lebendgewicht.  
 Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt



2a. Großvieheinheiten im Vogelsbergkreis  
und in der Wetterau im Jahr 2007



3. Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche<sup>1)</sup> 2009 gegenüber 1991  
(in Prozentpunkten)



1) Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauand), Erholungsfläche, Verkehrsfläche, Friedhofsfläche. – 2) Siedlungs- und Verkehrsfläche.

eignet, Indikatoren (hier: Großvieheinheiten) zu visualisieren und so auch komplexe Zusammenhänge verständlich zu vermitteln.

Eine weitere Stärke dieses Werkzeuges ist die Unterstützung bei der Entwicklung von Indikatoren. Die einfache Erstellung der Karten erlaubt es, schnell Material für Fachdiskussionen oder Präsentationen anzufertigen und neue Betrachtungsfelder zu erschließen. Beliebige Kombinationen von Merkmalen, Gebieten und Zeitbezügen sind möglich. Der Autor erzeugte eine Datei mit den aktuellen Werten zu ausgewählten Flächen (Gesamt-, Verkehrs-, Siedlungs- und Verkehrs-, Wald- und Landwirtschaftsflächen) und stellt damit erste vorgefertigte Basisdaten quadratmetergenau zur Verfügung.

## 5. Ausblick

Das Programm ließe sich dergestalt modifizieren, dass originäre Datenbanken mit Einzeldatensätzen eingelesen und die betreffenden Werte für die Gemeinden berechnet und in der Karte abgebildet werden können. Als zusätzliche Information müsste dann in der Steuerungsdatei lediglich die Satzstelle und Länge der Variable sowie die Satzart angegeben werden. Auch könnten interaktive Html-Karten für das Internet produziert werden, die z. B. die exakten Werte der einzelnen Gemeinden beim Darüberfahren mit dem Mauszeiger auf dem Bildschirm anzeigen. Als zusätzliche Information ist eine Beschriftung der Landkreise denkbar. Die Bereitstellung für das Internet ist in der Erprobung.



# ERWERBSTÄTIGKEIT

## Bilanz des Ausbildungsmarktes 2010

Die Bilanz zum Abschluss des Berufsberatungsjahres 2009/2010 am 30. September 2010 zeigt, dass sich die Lage bzgl. der Zahl der unversorgten Bewerber gegenüber dem Vorjahr leicht verbesserte. Nach den veröffentlichten Daten der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit meldeten sich in Hessen 43 020 Bewerberinnen und Bewerber bei den Agenturen, das waren 2650 oder 6,6 % mehr als im Vorjahr. Knapp 42 300 Bewerber konnten von den Agenturen „versorgt“ werden, das waren rund 3870 oder 10 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der unversorgten Bewerber ging im Jahresvergleich um 62 % auf 740 zurück.

Im gleichen Zeitraum wurden von den hessischen Agenturen 33 800 neue Berufsausbildungsstellen registriert, das waren 1580 oder 4,9 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Besonders erfreulich ist, dass die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen gegenüber dem Vorjahr um 7,0 % auf nunmehr 29 800 anstieg. Um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, suchen die Betriebe vermehrt Auszubildende, um sich den eigen-

nen Nachwuchs zu sichern. Bei den außerbetrieblichen Ausbildungsstellen war mit 4000 Stellen ein deutliches Minus von 9,0 % zu verzeichnen. Knapp 1590 Berufsausbildungsstellen konnten nicht besetzt werden.

Den insgesamt 43 020 Bewerbern standen im abgelaufenen Berufsberatungsjahr 33 800 gemeldete Stellen gegenüber. Die rechnerische Lücke betrug 9200 und war damit geringfügig größer als vor einem Jahr. Aus der Zahl der gemeldeten Bewerber und der gemeldeten Ausbildungsstellen lässt sich die Bewerber-Stellen-Relation errechnen. Insgesamt kamen in Hessen statistisch 1,27 Bewerber auf eine gemeldete Ausbildungsstelle (Vorjahr 1,25). Deutschlandweit betrug diese Relation 1,14; am günstigsten war sie in Hamburg (0,68) und in Mecklenburg-Vorpommern (0,80). Die ungünstigsten Quoten meldeten Nordrhein-Westfalen (1,37) und Niedersachsen (1,34).

Innerhalb Hessens bestehen nach wie vor starke regionale Unterschiede auf dem Ausbildungsmarkt. Von den 13 hessischen Agenturen der Bundesagentur für Arbeit meldeten nur Korbach und Frankfurt einen Ausbildungsstellenüberhang, d. h. es gab mehr Berufsausbildungsstellen als Bewerber (Bewerber-Stellen-Relation: 0,82 bzw. 0,85). Die schlechtesten Quoten meldeten Offenbach (2,11), Limburg (1,77), Gießen und Wetzlar (jeweils 1,66) sowie Hanau (1,60).

Die meisten unversorgten Bewerber gab es zum Ende des Berichtsjahres in den Agenturbezirken Gießen (210), Frankfurt (102) und Darmstadt (81). Gleichzeitig gab es in Frankfurt 647, in Darmstadt 212 und in Gießen 200 noch offene und unbesetzte Berufsausbildungsstellen.

Ausbildungsstellenmarkt in Hessen  
im Berichtsjahr 2009/10

Art der Angabe	Anzahl	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Berichtsjahr 2008/09	
		Anzahl	%
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen seit Beginn des Berichtsjahres <sup>1)</sup>	43 020	2 646	6,6
davon			
versorgte Bewerber	42 280	3 866	10,1
davon			
einmündende Bewerber	18 019	1 823	11,3
andere ehemalige Bewerber	17 944	2 219	14,1
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	6 317	- 176	- 2,7
unversorgte Bewerber	740	- 1 220	- 62,2
Gemeldete Berufsausbildungsstellen seit Beginn des Berichtsjahres <sup>1)</sup>	33 807	1 574	4,9
davon			
betriebliche Berufsausbildungsstellen	29 809	1 949	7,0
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	3 998	- 375	- 8,6
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	1 587	277	21,1

1) Oktober 2009 bis 30. September 2010.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Der Ausbildungsstellenmarkt im September 2010.

Wolfgang Emmel

Tel.: 0611 3802-813

E-Mail: wemmel@statistik-hessen.de

## Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 065,0 <sup>1)</sup>	6 062,0 <sup>1)</sup>	6 060,8	6 060,3	6 059,9	6 060,0	6 060,7	6 061,8	6 063,0
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung:</b>										
* Eheschließungen	Anzahl	2 224	2 271	1 210	1 787	2 751	803	1 301	1 645	2 946
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,4	4,5	2,4	3,6	5,3	1,7	2,5	3,3	5,7
* Lebendgeborene	"	4 313	4 229	4 308	4 040	3 555	3 627	4 286	4 086	4 056
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,4	8,4	8,1	6,9	7,8	8,3	8,2	7,9
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 007	5 057	6 151	5 130	4 549	5 072	5 528	4 701	5 047
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,9	10,0	11,9	10,3	8,8	10,9	10,7	9,4	9,8
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	14	17	11	13	7	16	14	15
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,0	3,3	3,9	2,7	3,7	1,9	3,7	3,4	3,7
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 694	- 828	- 1 843	- 1 090	- 994	- 1 445	- 1 242	- 615	- 991
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,4	- 1,6	- 3,6	- 2,2	- 1,9	- 3,1	- 2,4	- 1,2	- 1,9
<b>Wanderungen:</b>										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 255	13 247	13 297	12 412	10 888	10 798	13 750	12 752	12 026
* darunter aus dem Ausland	"	5 283	5 518	5 756	5 340	4 853	4 824	6 426	5 817	5 802
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 373	12 772	13 836	11 950	10 408	10 420	12 054	11 076	9 879
* darunter in das Ausland	"	5 797	5 335	6 357	5 061	4 524	4 593	4 951	4 177	3 943
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 117	474	- 539	462	480	378	1 696	1 676	2 147
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>2)</sup>	"	17 234	17 232	17 334	16 822	15 258	14 881	17 922	16 210	15 110

Arbeitsmarkt <sup>3)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	204 417	211 156	216 760	205 855	198 385	200 301	196 460	187 559	183 601
und zwar										
Frauen	"	100 392	97 340	101 374	95 816	92 606	96 332	95 309	90 987	89 312
Männer	"	104 023	113 816	115 386	110 039	105 779	103 969	101 151	96 572	94 289
Ausländer	"	51 205	50 819	50 707	49 546	48 220	47 830	47 500	46 106	45 510
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	21 357	23 371	28 933	24 424	20 810	23 679	21 942	19 617	17 136
* Arbeitslosenquote <sup>4)</sup> insgesamt	%	6,6	6,8	7,0	6,6	6,4	6,5	6,3	6,1	5,9
und zwar der										
Frauen	"	7,0	6,7	7,0	6,6	6,4	6,6	6,6	6,3	6,1
Männer	"	6,3	6,9	7,0	6,7	6,4	6,3	6,1	5,9	5,7
Ausländer	"	14,7	14,8	14,8	14,4	14,0	14,0	13,9	13,5	13,3
Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	6,4	7,0	8,6	7,3	6,2	7,2	6,7	4,3	3,7
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	7 201	71 893	67 582	72 261	73 945	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen (Monatsmitte) <sup>5)</sup>	"	32 746	24 493	24 790	24 628	24 676	34 399	35 012	35 331	35 643

Erwerbstätigkeit <sup>6)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2008			2009			2010
		30.6.		März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt <sup>7)8)</sup>	1000	2 165,9	2 165,8	2 161,1	2 211,6	2 192,3	2 172,0	2 197,6	2 183,1	2 173,6
und zwar										
Frauen	"	958,8	973,2	961,0	983,4	981,5	976,9	991,5	989,6	986,9
Ausländer	"	215,9	214,5	213,2	219,7	214,6	214,1	217,5	212,4	214,8
Teilzeitbeschäftigte	"	406,9	423,5	403,8	413,6	414,6	417,2	428,1	429,7	431,9
darunter Frauen	"	335,4	348,6	333,4	341,2	342,1	344,6	353,2	354,2	355,9
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen <sup>9)</sup>										
davon										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	7,7	7,5	7,3	7,5	6,7	7,0	7,7	6,9	7,2
darunter Frauen	"	2,6	2,6	2,5	2,6	2,4	2,4	2,6	2,4	2,4
Produzierendes Gewerbe	"	568,3	559,7	567,6	578,3	569,9	563,8	563,9	553,0	549,8
darunter Frauen	"	125,0	123,8	125,2	127,2	125,9	125,0	125,0	122,7	123,0
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	529,2	527,9	529,3	540,0	535,4	528,5	533,9	530,0	526,9
darunter Frauen	"	231,6	232,6	231,9	236,8	236,2	233,2	235,6	234,0	232,8
Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	554,6	543,1	545,0	562,7	552,7	543,4	552,9	549,1	547,4
darunter Frauen	"	247,4	245,2	244,9	252,2	249,8	247,3	250,3	249,1	248,0
Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	505,4	527,6	511,3	523,0	527,3	529,2	539,0	543,9	542,0
darunter Frauen	"	352,0	369,0	356,3	364,4	367,2	369,1	377,8	381,2	380,6

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 6) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 7) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 8) Erstellungsdatum: 08.10.2010. — 9) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.



## Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
<b>Schlachtungen<sup>1)</sup></b>										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 455	4 411	3 083	3 435	4 025	2 917	2 601	3 515	3 527
darunter	"									
Kälber <sup>2)</sup>	"	185	185	142	115	215	116	135	201	135
Jungrinder	"	.	52	15	41	37	51	20	29	31
Schweine	"	55 402	52 749	47 433	53 952	50 698	43 865	39 638	51 151	47 133
darunter hausgeschlachtet	"	2 933	2 496	842	813	1 271	852	532	1 002	1 120
<b>Schlachtmengen<sup>3)</sup></b>										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	6 714	6 354	5 627	6 391	6 157	5 248	4 806	6 284	5 847
darunter	"									
* Rinder insgesamt	"	1 227	1 204	895	1 028	1 182	791	749	1 111	1 116
* darunter	"									
Kälber <sup>2)</sup>	"	22	23	18	14	27	13	16	26	16
Jungrinder	"	.	7	2	6	5	8	3	4	4
* Schweine	"	4 934	4 752	4 359	4 954	4 652	4 066	3 672	4 757	4 360
* Geflügelfleisch <sup>4)</sup>	"	2 677	2 451	2 664	2 366	2 541	.	.	.	.
* Erzeugte Konsumeier <sup>5)</sup>	1000 St.	28 514	21 111	21 858	21 571	18 631	14 181	14 572	14 742	14 611
Verarbeitendes Gewerbe <sup>6)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Betriebe	Anzahl	1 415	1 396	1 403	1 398	1 395	1 362	1 360	1 358	1 357
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,7	347,0	345,1	344,5	345,0	338,0	339,9	341,7	343,5
* Geleistete Arbeitsstunden	"	46 317	41 973	42 926	39 072	43 966	43 709	42 170	42 884	45 783
* Brutto Lohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	1 321,8	1 243,7	1 181,7	1 163,6	1 193,5	1 325,2	1 193,7	1 191,7	1 227,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 900,6	6 873,1	6 921,6	6 479,6	7 471,0	8 228,4	7 663,4	7 676,8	8 476,4
* darunter Auslandsumsatz	"	3 926,3	3 367,6	3 316,6	3 198,2	3 601,9	4 074,6	3 711,2	3 933,1	4 145,8
Exportquote <sup>7)</sup>	%	49,7	49,0	47,9	49,4	48,2	49,5	48,4	51,2	48,9
Volumenindex des Auftragseingangs <sup>8)</sup> insgesamt	2005 = 100 % <sup>9)</sup>	- 3,3	- 10,6	26,9	- 13,1	- 6,2	22,5	- 23,5	15,5	3,9
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 2,1	- 13,1	- 16,7	- 11,5	- 3,0	29,4	18,1	13,2	3,0
Investitionsgüterproduzenten	"	- 4,6	- 13,3	93,9	- 17,4	- 15,0	21,8	- 53,2	23,8	8,7
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 5,2	- 38,0	- 43,8	- 39,9	- 29,1	12,7	2,2	4,2	- 16,9
Verbrauchsgüterproduzenten	"	0,3	1,9	5,8	- 9,4	2,8	11,2	2,7	10,1	2,2
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:	"									
Chemische Industrie	% <sup>10)</sup>	- 1,7	- 5,4	- 5,7	1,0	- 5,2	15,6	8,1	7,8	14,0
Maschinenbau	"	- 9,3	- 28,0	- 29,4	- 22,2	- 15,4	29,3	43,1	53,9	13,8
Kraftwagen und -teile	"	- 6,2	- 0,9	10,5	- 8,6	12,4	7,5	- 5,1	7,4	15,1
Herstellung von Metallerezeugnissen	"	- 6,8	- 29,6	- 41,1	- 25,1	- 26,1	42,4	40,4	20,1	15,2
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Betriebe <sup>10)</sup>	Anzahl	107	108	108	108	108	106	107	107	106
* Beschäftigte <sup>10)</sup>	"	16 555	16 580	16 486	16 592	16 766	15 885	15 897	16 004	16 121
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>10)11)</sup>	1000 h	2 092	2 110	2 217	1 963	2 221	2 013	1 925	1 995	2 093
* Bruttoentgeltsumme <sup>10)</sup>	Mill. Euro	65,1	67,4	65,5	67,7	62,5	68,7	65,3	61,7	61,3
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>12)</sup>	Mill. kWh	2 595,1	1 098,2	786,1	752,3	813,8	1 934,0	2 396,7	2 253,6	1 963,2
* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.										
1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 8) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 9) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 10) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 11) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse.										

## Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2008	2009				2010	
		Durchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
* Beschäftigte <sup>1)</sup>	2009 = 100 <sup>2)</sup>	.	.	.	.	.	.	.	96,3	97,0
* Umsatz <sup>3)</sup>	2009 = 100 <sup>4)</sup>	.	.	.	.	.	.	.	77,8	100,6
Baugewerbe <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
<b>B a u h a u p t g e w e r b e<sup>6)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	47,7	46,2	46,5	47,4	47,3	48,3	48,0	48,5	48,6
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 459	4 289	5 044	4 944	5 037	5 224	4 986	5 072	5 374
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 815	1 693	1 994	1 756	1 890	2 147	2 011	2 123	2 218
* gewerblicher Bau	"	1 309	1 320	1 557	1 453	1 534	1 524	1 478	1 486	1 614
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 335	1 276	1 493	1 735	1 613	1 553	1 497	1 463	1 542
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	106,0	102,7	111,6	108,2	108,9	106,9	114,3	112,4	115,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	476,2	441,9	523,0	480,2	494,7	521,0	500,7	525,0	552,0
darunter										
* Wohnungsbau	"	152,2	131,4	158,7	148,0	146,7	175,9	164,3	160,6	174,5
* gewerblicher Bau	"	163,1	159,4	177,6	148,7	151,3	151,8	150,2	159,7	176,3
* öffentlicher und Straßenbau	"	160,8	151,1	186,6	183,5	196,7	193,3	186,1	204,6	201,1
Index des Auftragseingangs <sup>7)</sup>	2005 = 100	113,7	113,0	107,9	128,7	166,7	125,3	100,7	100,7	105,5
darunter										
Wohnungsbau	"	101,4	102,0	83,7	83,1	159,2	122,4	99,5	102,1	109,6
gewerblicher Bau	"	127,4	106,8	88,0	132,7	134,4	136,2	83,2	103,6	115,1
öffentlicher und Straßenbau	"	106,8	120,5	129,4	137,8	193,0	118,0	114,2	98,1	97,3
<b>A u s b a u g e w e r b e<sup>8)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) <sup>9)</sup>	1000	18,6	20,0	.	.	20,1	19,6	.	.	20,0
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 522	5 998	.	.	6 238	5 766	.	.	6 026
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	141,9	155,6	.	.	156,8	151,4	.	.	152,6
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	543,3	598,7	.	.	595,4	577,3	.	.	637,0
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	404	421	454	423	445	511	456	486	488
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	359	380	423	384	412	457	405	433	431
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	498	499	499	476	451	580	541	564	630
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	91	93	92	89	82	107	102	103	114
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	124 238	128 017	127 649	120 990	118 804	150 690	145 672	151 359	165 460
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	145	134	175	139	142	165	168	174	143
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	1 449	1 106	1 272	641	888	935	1 651	1 300	696
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	223	183	196	105	177	166	251	205	121
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	248 879	198 662	198 065	95 342	163 551	137 802	377 908	230 619	90 688
* Wohnungen insgesamt <sup>10)</sup>	Anzahl	1 011	936	1 111	886	814	1 031	1 234	977	1 145
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) <sup>10)</sup>	"	5 214	5 154	6 010	4 817	4 735	5 873	5 820	5 560	6 088
Großhandel <sup>11)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
<b>G r o ß h a n d e l<sup>12)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>13)</sup> — real	2005 = 100	108,5	95,1	93,3	85,9	101,8	113,0	103,8	105,4	117,8
* Index der Umsätze <sup>13)</sup> — nominal	"	110,4	90,4	88,8	82,8	97,3	114,6	106,0	108,0	119,0
* Beschäftigte (Index)	"	100,8	93,6	93,3	93,4	93,9	91,2	91,2	91,9	92,1

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 2) Hier: 30.09.2009 = 100. — 3) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 4) Vierteljahresdurchschnitt 2009 = 100. — 5) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; frühere Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 6) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 8) Bauintallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 9) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 11) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

## Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe <sup>1)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
<b>E i n z e l h a n d e l<sup>2)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2005 = 100	99,3	96,3	97,2	89,3	94,8	96,2	98,2	93,8	96,6
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	99,6	96,3	96,6	89,4	95,2	97,3	98,6	94,5	97,7
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	"	95,8	93,3	92,1	89,3	88,6	88,0	91,0	87,1	86,6
Apotheken <sup>5)</sup>	"	99,0	102,5	105,4	94,6	104,1	106,0	106,7	101,6	107,7
Bekleidung	"	107,9	105,4	106,3	88,0	111,9	110,0	108,8	100,5	116,8
Möbeln, Einrichtungsgegenständen <sup>6)</sup>	"	101,2	101,0	98,4	89,7	98,8	96,1	99,8	95,0	102,3
Geräten d. Informations- u. Komm.technik <sup>6)</sup>	"	109,2	105,1	100,5	94,0	96,5	98,4	105,9	102,0	99,3
Versand- u. Internet-Eh.	"	83,0	69,0	63,7	58,4	70,7	69,4	67,6	69,7	80,5
* Beschäftigte (Index)	"	94,9	94,3	94,1	94,4	94,9	95,3	95,0	95,8	96,4
<b>K f z - H a n d e l<sup>7)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2005 = 100	95,1	96,9	96,8	88,3	104,5	98,0	91,9	83,5	98,0
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	96,6	98,9	99,0	90,3	106,7	100,3	94,1	85,6	100,6
* Beschäftigte (Index)	"	99,7	97,1	96,1	96,7	97,5	94,8	95,0	95,6	95,2
<b>G a s t g e w e r b e</b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2005 = 100	91,9	86,5	87,7	84,9	92,9	89,6	86,8	85,8	91,5
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	98,3	92,5	93,7	90,7	99,8	98,6	95,3	94,3	101,2
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	101,9	92,9	86,2	81,1	109,5	103,1	89,6	90,1	112,5
Restaurants, Gastst., Imbiss-, Cafés u. Ä.	"	94,9	90,7	96,9	94,5	92,7	93,0	97,7	95,3	93,0
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	102,3	98,1	100,4	98,1	105,0	110,4	104,2	104,2	108,6
Ausschank von Getränken	"	88,6	84,2	89,3	87,7	78,8	82,5	84,6	81,5	76,2
* Beschäftigte (Index)	"	97,0	97,4	99,7	100,1	99,2	99,5	99,4	100,5	98,8
Außenhandel <sup>8)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt <sup>9)</sup>	Mill. Euro	4 279,4	3 592,1	3 871,2	3 234,4	3 775,4	4 459,7	4 264,6	4 170,2	4 751,2
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	106,9	105,5	99,3	117,2	133,2	105,0	107,8	122,0	145,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 979,2	3 333,7	3 606,1	2 972,6	3 497,3	4 203,9	4 017,3	3 922,4	4 456,6
davon										
* Rohstoffe	"	15,4	11,2	12,0	9,4	11,7	17,0	17,4	11,8	16,6
* Halbwaren	"	334,1	239,9	262,8	239,3	232,3	343,0	310,0	322,9	380,1
* Fertigwaren	"	3 629,7	3 082,6	3 331,3	2 723,8	3 253,2	3 843,8	3 689,9	3 587,7	4 059,8
davon										
* Vorerzeugnisse	"	623,3	4 67,8	499,9	410,9	515,6	673,2	630,7	601,4	627,5
* Enderzeugnisse	"	3 006,4	2 614,8	2 831,4	2 312,9	2 737,6	3 170,7	3 059,2	2 986,3	3 432,4
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	1 062,1	981,8	988,2	847,5	978,8	1 135,0	1 138,8	1 082,5	1 187,4
Maschinen	"	531,3	419,9	528,3	349,9	412,0	562,5	542,0	471,9	547,5
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	448,4	397,4	443,0	333,7	442,4	544,2	467,9	420,5	610,3
elektrotechnische Erzeugnisse	"	423,5	328,7	359,5	294,0	356,6	426,7	469,0	525,9	521,4
Eisen- und Metallwaren	"	302,5	237,8	242,7	231,2	258,4	327,4	278,9	278,9	331,2
davon nach										
* Europa	"	3 094,6	2 512,1	2 696,7	2 206,4	2 773,3	3 013,7	2 816,8	2 795,5	3 271,7
* darunter EU-Länder <sup>10)</sup>	"	2 677,5	2 143,5	2 283,1	1 864,9	2 426,2	2 616,1	2 443,8	2 361,0	2 815,6
* Afrika	"	91,0	74,7	74,1	61,2	74,6	89,8	100,6	90,8	107,7
* Amerika	"	472,9	442,0	463,8	412,3	327,9	620,1	612,3	544,7	618,0
* Asien	"	585,6	529,9	591,9	520,2	565,0	697,0	693,4	699,3	712,0
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	35,4	33,5	44,7	34,3	34,5	39,1	41,4	39,8	41,8
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt <sup>9)</sup>	"	5 895,2	4 877,8	4 976,1	4 293,7	5 108,3	6 107,6	5 711,8	5 537,2	6 244,0
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	219,9	203,5	179,4	195,5	211,8	232,1	188,5	241,9	234,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 224,4	4 384,1	4 491,2	3 815,7	4 633,7	5 561,1	5 220,9	5 016,0	5 701,1
davon										
* Rohstoffe	"	126,1	87,5	135,7	79,0	96,9	120,2	122,7	102,9	89,9
* Halbwaren	"	729,3	517,9	536,9	393,3	446,5	826,7	713,2	573,7	711,4
* Fertigwaren	"	4 369,1	3 778,7	3 818,7	3 343,4	4 090,3	4 614,2	4 385,0	4 339,5	4 899,8
davon										
* Vorerzeugnisse	"	553,7	399,4	455,8	394,4	444,0	526,2	508,8	510,2	572,2
* Enderzeugnisse	"	3 815,4	3 413,7	3 362,9	2 949,0	3 646,4	4 088,1	3 876,2	3 829,3	4 327,6
davon aus										
* Europa	"	3 959,9	3 203,7	3 414,0	2 737,2	3 386,7	3 895,6	3 524,8	3 388,4	3 907,4
* darunter EU-Länder <sup>10)</sup>	"	3 517,8	2 813,8	2 946,6	2 431,7	2 991,3	3 344,2	3 103,8	3 048,0	3 410,2

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Ingesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

## Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt <sup>1)</sup>										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. Euro	125,6	110,7	110,5	90,1	101,4	157,3	171,0	127,0	123,0
* Amerika	"	641,4	527,0	497,5	463,2	519,8	694,4	633,1	588,4	636,9
* Asien	"	1 157,5	1 023,6	938,1	991,2	1 078,0	1 332,9	1 372,3	1 403,0	1 537,5
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	10,9	12,9	16,0	12,1	22,3	27,4	10,6	30,4	39,2
Tourismus <sup>2)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Gästeankünfte	1000	960	932	1 039	973	1 128	1 130	1 053	1 066	1 220
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	235	218	285	245	261	257	302	274	301
auf Campingplätzen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 277	2 244	2 690	2 553	2 634	2 562	2 701	2 728	2 827
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	442	412	553	486	459	451	577	557	571
auf Campingplätzen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen										
Heilbäder	"	609	621	683	693	688	647	678	698	708
Luftkurorte	"	123	121	177	181	148	150	169	173	151
Erholungsorte	"	78	77	127	128	90	92	120	116	90
sonstige Gemeinden	"	1 466	1 426	1 704	1 552	1 707	1 673	1 734	1 741	1 878
darunter Großstädte	"	682	669	701	611	706	715	723	726	865
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
<b>B i n n e n s c h i f f f a h r t</b>										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	895	867	968	914	802	861	1 069	944	...
davon										
* Gütereingang	"	707	698	790	755	651	689	876	728	...
* Güterversand	"	189	169	178	159	152	172	193	216	...
<b>S t r a ß e n v e r k e h r</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup>	Anzahl	29 607	32 766	36 233	28 039	33 225	34 545	28 712	22 565	30 883
darunter										
* Personenkraftwagen <sup>4)</sup>	"	25 529	29 657	32 659	25 099	30 560	30 764	25 365	19 992	27 561
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 973	1 438	1 428	1 520	1 390	2 034	1 624	1 192	2 108
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 636	1 297	1 640	1 137	942	1 317	1 268	967	749
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	278	286	404	220	270	361	371	314	356
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden <sup>5)</sup>	"	2 641	2 585	2 813	2 756	2 838	2 815	2 655	2 676	2 713
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 905	1 867	2 110	2 101	2 157	2 189	2 024	1 984	2 011
* getötete Personen	"	26	26	24	25	27	21	30	18	29
* verletzte Personen	"	2 481	2 450	2 704	2 722	2 761	2 778	2 587	2 624	2 615
<b>L i n i e n n a h v e r k e h r</b> der Verkehrsunternehmen <sup>6)</sup>										
Fahrgäste <sup>7)</sup>	1000	126 759	128 392	.	.	376 296	381 791	.	.	380 645
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	87 269	87 978	.	.	260 237	265 481	.	.	265 624
Straßenbahnen	"	17 496	17 917	.	.	51 144	52 235	.	.	51 859
Omnibussen	"	23 158	23 282	.	.	67 023	66 447	.	.	64 898
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 499 503	2 506 168	.	.	7 589 887	7 466 276	.	.	7 695 536
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 270 524	2 281 000	.	.	6 917 322	6 820 767	.	.	7 060 522
Straßenbahnen	"	73 972	75 640	.	.	216 496	224 571	.	.	219 299
Omnibussen	"	155 006	149 528	.	.	456 069	420 938	.	.	415 715
<b>L i n i e n f e r n v e r k e h r</b> mit Omnibussen <sup>6)</sup>										
Fahrgäste	1000	57	47	.	.	190	143	.	.	179
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	64 317	53 093	.	.	215 422	149 562	.	.	179 932

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 7) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

## Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
<b>B a n k e n<sup>1)</sup></b>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>2)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	205 837	189 688	.	.	547 802	526 606	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	"	138 894	138 731	.	.	403 988	381 783	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	26 205	28 872	.	.	84 108	70 907	.	.	...
Kredite über 1 Jahr <sup>3)</sup>	"	112 688	109 859	.	.	319 880	310 876	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder <sup>2)</sup> von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	189 793	178 457	.	.	521 723	525 399	.	.	...
<b>I n s o l v e n z e n</b>										
* Insolvenzen	Anzahl	912	957	1 052	885	1 097	1 014	997	1 031	1 013
davon										
* Unternehmen	"	137	163	187	156	196	144	154	135	159
* Verbraucher	"	561	567	607	519	651	648	611	693	603
* ehemals selbstständig Tätige	"	173	187	218	181	211	192	191	163	205
* sonstige natürliche Personen <sup>4)</sup> , Nachlässe	"	42	41	40	29	39	30	41	40	46
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	529 442	225 927	412 927	139 516	236 877	179 605	156 994	137 703	236 003
Gewerbeanzeigen <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 328	6 511	7 258	6 077	7 031	6 764	6 567	6 751	7 189
* Gewerbeabmeldungen	"	5 621	5 756	6 096	5 075	5 758	5 150	5 402	5 241	5 450
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
<b>V e r b r a u c h e r p r e i s e</b>										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	106,5	106,6	106,6	106,9	106,4	107,3	107,6	107,7	107,6
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	113,5	111,9	111,0	110,2	110,1	113,1	113,9	112,9	112,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	108,8	112,2	113,1	113,6	113,6	113,3	113,4	113,3	113,6
Bekleidung, Schuhe	"	98,9	98,5	94,7	96,5	99,6	95,5	92,3	93,7	97,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas <sup>6)</sup>	"	108,0	108,7	108,6	108,8	108,4	109,4	109,5	109,6	109,8
* Nettokaltmieten	"	103,9	105,2	105,3	105,4	105,4	106,2	106,4	106,5	106,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt <sup>7)</sup>	"	103,0	103,9	104,2	104,1	103,9	103,8	103,5	103,4	103,5
Gesundheitspflege	"	102,3	104,4	104,5	104,4	104,5	106,4	106,6	107,0	107,0
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	111,2	109,1	109,2	110,7	109,5	113,6	113,0	113,0	113,1
Nachrichtenübermittlung	"	91,8	89,8	89,7	89,6	89,5	88,0	88,2	88,0	87,7
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	100,4	102,2	102,4	100,0	98,4	101,5	101,8	99,4
Bildungswesen	"	146,0	105,2	104,5	104,6	106,4	108,0	107,9	107,9	107,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	105,5	107,5	109,5	108,9	108,1	109,0	110,9	110,8	109,3
<b>B a u p r e i s e</b>										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) <sup>8)</sup>	2005 = 100	110,6	111,9	.	111,9	.	.	.	113,6	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Steueraufkommen insgesamt <sup>9)</sup>	Mill. Euro	4 092,8	3 912,0	3 403,6	3 187,4	4 223,3	4 111,1	3 060,3	3 088,9	3 447,7
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 871,5	3 735,4	3 219,7	3 062,1	4 127,9	3 990,8	2 869,8	2 984,2	3 314,7
davon										
Lohnsteuer <sup>10)</sup>	"	1 556,2	1 500,4	1 515,7	1 363,9	1 334,9	1 444,4	1 388,7	1 263,6	1 234,8
veranlagte Einkommensteuer	"	197,7	166,7	– 92,2	– 76,3	601,9	661,7	– 11,6	– 31,7	611,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	219,2	194,0	216,8	80,1	167,2	228,7	172,6	74,1	26,2
Zinsabschlag <sup>10)</sup>	"	423,0	360,6	285,7	263,0	202,5	159,5	180,2	186,2	140,1
Körperschaftsteuer <sup>10)</sup>	"	72,3	– 12,5	– 108,3	– 103,2	245,3	471,6	– 164,4	38,6	96,8
Umsatzsteuer	"	1 281,8	1 432,5	1 324,4	1 434,2	1 474,1	916,6	1 188,0	1 310,3	1 074,9
Einfuhrumsatzsteuer	"	121,2	93,7	77,7	100,4	102,0	108,3	116,5	143,3	130,7

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.



## Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern											
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010				
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.	
Noch: Steueraufkommen insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. Euro										
noch: davon											
Bundessteuern											
darunter											
Mineralölsteuer											
Versicherungsteuer											
Zölle <sup>2)</sup>											
Landessteuern			192,9	157,5	127,0	119,0	95,4	120,3	112,6	103,5	127,5
darunter											
Vermögensteuer			- 0,1	- 0,0	0,1	0,0	- 0,1	0,0	0,0	- 0,4	0,0
Erbchaftsteuer			38,5	45,9	37,7	25,1	26,9	40,8	36,0	30,1	33,7
Grundenwerbsteuer			41,2	34,5	38,1	39,1	30,3	35,3	32,5	32,1	39,5
Kraftfahrzeugsteuer			56,6	29,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige Landessteuern			15,6	48,1	51,2	54,7	38,3	44,2	44,1	41,6	54,2
Gewerbsteuerumlage		28,4	19,2	56,8	6,3	0,0	0,0	77,8	1,2	5,6	

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2008	2009				2010	
		Durchschnitt <sup>3)</sup>			Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. Euro	2 035,2	1 311,2	2 455,3	1 152,9	1 743,9	1 529,6	2 347,9	1 018,9	1 790,4
davon										
Grundsteuer A	"	2,9	3,1	3,8	4,7	4,1	5,6	3,6	4,3	3,7
Grundsteuer B	"	122,2	126,7	155,9	162,6	181,6	214,5	162,7	170,3	171,5
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	798,0	630,8	901,1	837,2	766,1	655,8	919,8	703,9	883,0
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	524,4	479,6	1 198,7	135,3	699,8	554,2	1 083,4	125,5	639,3
andere Steuern <sup>4)</sup>	"	9,2	8,3	15,2	10,9	11,0	17,8	11,4	11,7	12,3

Verdienste <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2008	2009				2010	
		Durchschnitt			Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Bruttononatsverdienste <sup>6)</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>7)</sup> im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	3 932	3 924	3 482	3 464	3 493	3 527	3 542	3 561	3 614
und zwar										
* männlich	"	4 205	4 172	3 690	3 658	3 687	3 727	3 749	3 762	3 828
* weiblich	"	3 292	3 346	2 997	3 011	3 038	3 058	3 061	3 094	3 120
* Produzierendes Gewerbe	"	3 794	3 736	3 381	3 280	3 310	3 367	3 400	3 378	3 480
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	3 240	3 159	2 974	2 916	2 953	3 009	2 950	2 892	3 040
* Verarbeitendes Gewerbe	"	3 906	3 825	3 451	3 339	3 361	3 426	3 469	3 481	3 568
* Energieversorgung	"	4 814	5 019	4 146	4 233	4 362	4 317	4 304	4 245	4 318
* Wasserversorgung <sup>8)</sup>	"	3 354	3 418	3 097	3 136	3 144	3 136	3 168	3 161	3 195
* Baugewerbe	"	2 960	2 957	2 820	2 703	2 781	2 831	2 824	2 623	2 839
* Dienstleistungsbereich	"	4 003	4 022	3 534	3 559	3 588	3 609	3 615	3 652	3 681
* Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	"	3 672	3 651	3 283	3 268	3 277	3 277	3 310	3 289	3 303
* Verkehr und Lagerei	"	3 721	3 751	3 335	3 307	3 397	3 421	3 429	3 379	3 501
* Gastgewerbe	"	2 317	2 421	2 193	2 223	2 273	2 301	2 253	2 273	2 270
* Information und Kommunikation	"	5 169	5 292	4 525	4 547	4 558	4 564	4 564	4 586	4 585
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	"	6 585	6 128	4 857	4 907	4 904	4 942	4 951	5 196	5 298
* Grundstücks- und Wohnungswesen	"	4 562	4 401	3 819	3 825	3 941	3 920	3 932	4 022	4 069
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	"	5 525	5 571	4 649	4 682	4 735	4 710	4 740	4 748	4 781
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	"	2 402	2 576	2 292	2 368	2 419	2 393	2 405	2 410	2 398
* Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	"	3 164	3 263	3 038	3 088	3 092	3 147	3 147	3 153	3 171
* Erziehung und Unterricht	"	3 846	3 960	3 738	3 793	3 800	3 896	3 896	3 910	3 940
* Gesundheits- und Sozialwesen	"	3 291	3 408	3 132	3 148	3 191	3 200	3 213	3 192	3 240
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	"	4 905	4 967	4 783	4 384	4 609	4 790	4 849	4 827	4 889
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	"	3 481	3 513	3 201	3 205	3 190	3 183	3 219	3 189	3 101

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.  
 1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 6) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Einschl. Beamte. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

### Geragogik

*Bildung und Lernen im Prozess des Alterns. Das Lehrbuch. Von Elisabeth Bubolz-Lutz, Eva Göskens, Cornelia Kricheldorf, Renate Schramek, 279 Seiten, gebunden, 39,80 Euro, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2010.*

Bildung und Lernen bis ins hohe Alter hinein sind Schlüssel sowohl zur Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels als auch zum Erleben eines individuellen sinnerfüllten Lebens in der zweiten Lebenshälfte. Die junge Wissenschaftsdisziplin Geragogik gibt Antwort auf die Frage, wie sich die Gestaltung eines sinnerfüllten, körperlich und geistig beweglichen Lebens in den vielfältigen Lebenslagen des Alters unterstützen lässt. Auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse aus Gerontologie, Neurobiologie und Bildungswissenschaft entwickelt sie didaktische Konzeptionen und bietet Anregungen, diese in passende Bildungsarrangements umzusetzen. Das vorliegende Buch gibt erstmals eine Übersicht über die Geragogik in Forschung, Praxis und Lehre. Es informiert über ihren Forschungsansatz, Prinzipien und Methoden eines partizipativ angelegten Lernens mit Älteren und gibt einen Einblick in die Qualitätsentwicklung in verschiedenen geragogischen Handlungsfeldern. Das Buch gliedert sich in die folgenden Hauptkapitel: Geragogik – begriffliche Klärungen/Historische Entwicklung der Geragogik/Verortung der Geragogik/Grundlagen der Geragogik/Die Geragogik in der aktuellen Forschung: Forschungsfelder und Forschungsmethoden/Forschungsergebnisse zu Bildungs- und Lernprozessen in der zweiten Lebenshälfte/Aktuelle didaktische Prinzipien und Beispiele für ihre methodische Umsetzung/Lernfelder im Alter/Geragogische Handlungsfelder/Qualitätsentwicklung/Aus-, Fort- und Weiterbildung geragogischen Handelns/Ausblick: Geragogik als Wegbereiterin für eine lebensbegleitende Bildung für alle. 7402

### Frankfurter Kommentar SGB VIII

*Kinder- und Jugendhilfe. Herausgegeben von Johannes Münder, Thomas Meysen und Thomas Trenczek, 6., vollständig überarbeitete Auflage, 870 Seiten, gebunden, 59,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009.*

Die vorliegende Neuauflage des Frankfurter Kommentars bringt die Darstellung auf den neusten Stand der Rechtsprechung und Gesetzgebung. Die Gesetzesänderungen haben in der Praxis oft gravierende Auswirkungen. Das vorliegende Werk kommentiert die Auslegungen und Änderungen der rechtlichen Grundlage. Seit dem Inkrafttreten des FamFG am 1. September 2009 gelten für die zentrale Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Familiengericht neue Grundlagen. Diese Änderung hat erhebliche Auswirkung auf die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe. Das Kinderförderungsgesetz (KiföG) führt zu Änderungen bei der Kinderbetreuung. Erste Erfahrungen aus der Praxis werden anschaulich dargestellt. Die Spannungen zwischen Kinderschutz und Datenschutz führte zu einer Neukommentierung des Abschnitts zum Sozialdatenschutz. Die zunehmenden Zuständigkeitsstreitigkeiten zwischen den Jugendämtern und anderen Sozialleistungsträgern (z. B. Schulen) werden analysiert und aufbereitet. Die Neuregelung von Kostenbeteiligung und die Steuerungsverantwortung des Jugendamtes hat viele neue Rechtsfragen aufgeworfen. Die Rechtssprechungen werden ausführlich kommentiert. Dabei werden der Inhalt des Gesetzes und

die im SGB VIII liegenden Möglichkeiten zur Rechts- und Interessenvertretung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern gut verständlich dargestellt. Mehr als in den anderen Rechtsgebieten fließen in der Jugendhilfe neben den juristischen Überlegungen auch andere Überlegungen, wie sozialpädagogische Erkenntnisse und Erfahrungen, in die Auslegung der Bestimmungen ein. Durch die Methodik der Darstellung ist das Werk sowohl für die juristischen Experten/Expertinnen als auch für sozialpädagogische Fachkräfte eine wertvolle Unterstützung und Orientierung für die Praxis. Strukturell sinnvoll aufgebaut, sind zu jedem Paragraphen des SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe die entsprechenden Anmerkungen und Kommentare zu finden. 7381

### Die neue Europäische Union nach dem Vertrag von Lissabon

*Ein Überblick über die Reformen unter Berücksichtigung ihrer Implikationen für das deutsche Recht. Von Christian Calliess, 512 Seiten, kart., 74,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen 2010.*

Am 1. Dezember 2009 ist der Vertrag von Lissabon in Kraft getreten. Er formuliert im Anschluss an den gescheiterten Verfassungsvertrag einen Kompromiss, der die auf 27 Mitgliedstaaten erweiterte Europäische Union wie selten gefordert hat. Im Kern sollte der Reformvertrag die EU auf eine handlungsfähigere und demokratischere Grundlage stellen. Unter diesen Prämissen gibt der Staats- und Europarechtler Christian Calliess – Mitglied im Sachverständigenrat der Bundesregierung für Umweltfragen – der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in Funktion und Arbeitsweise der mit dem Reformvertrag neu gegründeten Europäischen Union und zeigt dabei zugleich die enge politische Verzahnung zwischen der EU und Deutschland auf. Umfassend untersucht der Autor ausgewählte neue Zuständigkeitsbereiche der EU, wobei u. a. der brisanten Frage nachgegangen wird, ob nach der neuen Rechtslage ein Europäisches Strafrecht zu erwarten ist. Das Buch gliedert sich in folgende Hauptkapitel: Grundlagen – Handlungsfähigkeit in der neuen EU – Demokratische Legitimation und Kompetenzausübung in der neuen EU – Rechtsstaatlichkeit in der neuen EU – Strategische Handlungsfelder der neuen EU. 7398

### Verfassung – Verwaltung – Umwelt

*Beiträge zum rechtswissenschaftlichen Symposium anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Klaus Lange. Herausgegeben von Monika Böhm und Arndt Schmehl, 149 Seiten, kartoniert, 39,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2010.*

Der vorliegende Band versammelt die Beiträge zum wissenschaftlichen Symposium aus Anlass des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Klaus Lange, Professor für Öffentliches Recht und Verwaltungslehre und langjähriger Präsident und Mitglied des Staatsgerichtshofes des Landes Hessen. Aus dem Inhalt: Geht es mit der Selbstverwaltung der Gemeinden immer weiter bergab? – Probleme des gerichtlichen Rechtsschutzes bei hessischen Landtagswahlen – Klimaschutz im Verkehrssektor – Umweltschutz und Kommunalrecht – Zur Aktualität der hessischen Verwaltung – Verwaltungsgerichtsbarkeit: Kontrolle oder Reparaturwerkstatt der Verwaltung? – Ökonomisierung der Hochschulen? (Zu den Zielen, Wirkungen und Rechtsfragen neuer Steuerungsinstrumente im deutschen Hochschulsystem) – Bündelung, Vernetzung und Ortsunabhängigkeit als Verfahrens- und Organisationstrends in der öffentlichen Verwaltung (insbesondere am Beispiel der EG-Dienstleistungsrichtlinie und ihrer Umsetzung). 7403

# BUCHBESPRECHUNGEN

## Stilistik für Journalisten

Von Josef Kurz, Daniel Müller, Joachim Pötschke, Horst Pöttker und Martin Gehr, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, 369 Seiten, kartoniert, 34,95 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010.

Sprache ist neben dem Bild das wichtigste Handwerkszeug des Journalisten. Sie gekonnt zu handhaben, stellt die Grundlage für seine Berufstätigkeit und die Erfüllung seiner Aufgabe dar: das Herstellen von Öffentlichkeit. Das vorliegende Lehrbuch ist die derzeit umfassendste Darstellung der journalistischen Stilkunde. Alle wichtigen Bereiche des journalistischen Sprachgebrauchs werden behandelt: die Wortwahl, die Satz- und Textgestaltung, Stilverfahren bestimmter Genres wie Nachricht, Kommentar oder Reportage und der Jargon von Politikern. Das Buch ist für die journalistische Aus- und Weiterbildung sowie als Handbuch für den Gebrauch im Arbeitsalltag gedacht. Außerdem kann es denjenigen nützlich sein, die in anderen Berufszusammenhängen das Schreiben lernen oder lehren wollen. Jenseits von vereinfachten oder einseitigen Stilrezepten dient das Lehrbuch als Leitfaden für eine verantwortungsvolle und sensible Sprachverwendung in der Öffentlichkeit. Aus dem Inhalt: Vorwort – Zur Bedeutung des Sprachgebrauchs im Journalistenberuf – Das Wort im journalistischen Text – Wortverbindungen – Satzgestaltung – Der Text – Die Redewiedergabe – Journalistische Genres – Die Überschrift – Anmerkungen zur Sprachpflege – Ethische und politische Aspekte des journalistischen Sprachgebrauchs. 7396

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM NOVEMBER 2010  
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

### Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 2. Vierteljahr 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 2 - vj 02/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 30. Juni 2010; (A I 1 mit A I 2, A I 4, A II 1, A III 1, A V 1, A V 2 - vj 02/10); (G); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2009 (Bevölkerungsstand/Wanderungen); (A I 3 mit A III - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2009 (Bevölkerungsstand/Natürliche Bevölkerungsbewegungen); (A I 3 mit A II - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Studierende und Gasthörer an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2009/10 (einschl. Studierende an staatlich anerkannten Berufsakademien); (B III 1, B III 11, B III 12 - j/WS 09/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Rechtskräftig abgeurteilte und verurteilte Personen in Hessen 2009 (Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik); (B VI 1 - j/09); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2010. Teil 1: Strafgefangene und Sicherungsverwahrte in den Justizvollzugsanstalten (Stichtagserhebung zum 31. März 2010); (B VI 6 - j/10 - Teil 1); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Ausländerbeiratswahlen; (B VII 3-/S - 5j/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Schlachtungen in Hessen im 3. Vierteljahr 2010; (C III 2 - vj 3/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juli 2010; (E I 1 - m 07/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im August 2010; (E I 1 - m 08/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im September 2010; (E I 3 - m 09/10); PDF-Format

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2009; (E I 6 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im September 2010; (E II 1 - m 09/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Investitionen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Hessen im Jahr 2009; (E II 3 mit E III 3 - j/09); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Jahreserhebung im Ausbaugewerbe in Hessen vom Juni 2010 (Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe); (E III 2 - j/1); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Energieversorgung in Hessen im Juli 2010; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 07/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Baugenehmigungen in Hessen im September 2010; (F II 1 - m 09/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im September 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 09/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im September 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 09/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Ausfuhr Hessens im August 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 08/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im August 2010; (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 08/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im September 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 09/10); (G); PDF-Format mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im September 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 09/10); (G); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Binnenschifffahrt in Hessen im August 2010; (H II 1 - m 08/10); (Häfen); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Strukturerhebung der Unternehmen im Dienstleistungsbereich in Hessen 2008 (Ergebnisse der Jahreserhebung); (J I 1 - j/08); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Verbraucherpreisindex in Hessen im Oktober 2010; (M I 2 - m 10/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Hessen 2009; (Q I 3 - j/09); PDF-Datei mit Excel-Anhang

### Verzeichnisse

Anschriftenverzeichnis der Regierungspräsidien, Landkreise, Städte und Gemeinden in Hessen; (A Verz-3) 10,20 Euro  
E-Mail-Versand (Excel-Format) 21,00 Euro

### Sonstige Veröffentlichungen

Hessische Gemeindestatistik 2010; Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2009; (G)  
E-Mail-Versand (Excel-Format) 12,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden